

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für
Einige Tageszeitung
Wer noch im
Rückstand ist



mit der Metallspende, beeile
sich! Am Sonnabend
ist Schluß!

Der Sächsische Erzähler ist das zur
hebdenbergschen Zeitung der amtslichen Bekanntmachungen des Landrates zu
Bauzen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lausitz)

Nr. 91

Donnerstag, den 18. April 1940

95. Jahrgang

Wieder Bombenvolltreffer auf drei britische Kreuzer

Ein Kreuzer versenkt,

Berlin, 17. April. Bei den Luftangriffen vor der norwegischen Küste wurde heute mittag der britischen Flotte ein weiterer schwerer Schlag zugefügt. Ein britischer Kreuzer erhielt einen Volltreffer von einer Bombe schweren Kalibers und sank sofort. Zwei weitere Kreuzer wurden mit insgesamt drei Volltreffern schweren und schweren Kalibers getroffen. Die Briten riefen so schwere Verbündete heran, daß wahrscheinlich die Schiffe von Südmarsch über die Nordsee nach einem britischen Hafen nicht überstehen werden.

Der Bombenvolltreffer auf das britische Transportschiff

Berlin, 17. April. Bei dem Angriff von deutschen Kampfflugzeugen gegen die britischen Streitkräfte und Transportflotte in den Gewässern bei Narvik, nördlich Narvik, am 16. April erzielte ein Transportschiff, wie bereits im OKW-Bericht gemeldet, einen Volltreffer durch eine Bombe schweren Kalibers. Mit dem Untergang des Transportschiffes ist zu rechnen.

Wie wir hierzu erfahren, handelt es sich hierbei um einen britischen Transporter, der bei Narvik 60 Min. nördlich von Narvik mit der Auslösung englischer Truppen beschäftigt sind. Der Angriff kam den Engländern fälschlich überzeugend. Sie

zwei schwer beschädigt

sind in diesem soweit von deutschen Stützpunkten in Norwegen abgelegenen Gediegen offenbar nicht mit dem Erscheinen der deutschen Luftwaffe gerechnet.

Die Bekanntheit mit den deutschen Kampfflugzeugen wird den Briten deutlich gemacht haben, daß sie selbst an einer weit entfernten Stelle nicht ungefährt ihre Landungen vornehmen können.

Das englische U-Boot „Thistle“ verloren
Amsterdam, 17. April. Wie weiter meldet, ist das britische U-Boot „Thistle“ überfällig und als verloren anzusehen.

England verlor in acht Tagen 44 Kriegsschiffe

Fast täglich meldet der deutsche Wehrmachtsbericht seit dem Beginn der deutschen Aktion in Skandinavien auch Erfolge unserer Wehrmacht gegen die britische Flotte. Nunmehr ergibt sich folgende Zusammenstellung der Verluste, die England in der Zeit vom 9. bis 17. April, also innerhalb von nur acht Tagen, erlitten. Danach wurden in dieser Zeit vernichtet, schwer beschädigt oder beschädigt: 4 Schlachtschiffe, 3 Schlachtkreuzer, 3 Schwere Kreuzer, 6 Leichte Kreuzer, 1 Flugzeugträger, 10 Zerstörer, 10 U-Boote, 8 Transporter und 24 Flugzeuge.

Britisches U-Boot durch deutsches Wasserflugzeug vernichtet

Berlin, 18. April. Am Vormittag des 15. April wurde ein britisches U-Boot vor der norwegischen Küste gesunken durch ein deutsches Wasserflugzeug unter Wasser fahrend geschossen. Das deutsche Flugzeug stieg bis auf wenige Meter über der Wasseroberfläche auf und warf seine Bombe auf das U-Boot. Danach schaffte es das Flugzeug, auf die Wasseroberfläche zurück zu kehren, um auftauchende schwimmende Matrosen an Bord zu nehmen, und kehrte dann in seinen Flughafen zurück.

Englands funktlose „Nordpolexpedition“

Spanisches Urteil: Churchill möchte Nordpolenerperiment nördlich des Polarkreises wiederholen

Madrid, 18. April. Die Kommentare der Abendpresse haben die geringe Bedeutung der britischen Truppenlandung in Nordnorwegen hervor, da ein etwaiges Vorbringen nach Süden von den deutschen Truppen mühelos abgewiesen werden könnte.

Die Zeitung „Madrid“ schreibt: „Was nördlich des Polarkreises geschieht, ist für die strategische Lage Deutschlands unbedeutend. Dagegen ist es den Engländern und Franzosen in Narvik, möglich, die deutschen Verbündeten nach Skandinavien abzuschneiden.“ Der Bericht weist auch auf die verzweifelten Versuche der Weltmächte hin, Schweden in den Krieg hineinzuziehen.

„Informaciones“ meint, daß Narvik Hasenanslagen zerstört und daher weder für Deutschland noch für England wertvoll seien. Deutschland könnte aber die Erze über die Ostsee besieben. England, so heißt es weiter, schenkt kein Opfer zur Gewinnung Narviks, was eine reine Unlehnfrage sei. Doch sei es zweifelhaft, ob es diese Versuche fortsetzen könne, sobald die Witterung der deutschen Luftwaffe größere Aktionsmöglichkeiten gebe.

Barcelona, 18. April. „Solidaridad Nacional“ vergleicht den englischen Landungsversuch in Norwegen mit Churchills gescheitertem Versuch eines Durchbruchs an den Dardanellen. Vor 25 Jahren, so schreibt das Blatt, kostete Churchills „Sturz in die See“ einige hunderttausend Opfer, acht große Schlachtschiffe, etliche Kreuzer und Zerstörer. Der gleiche Churchill möchte nun dieses Experiment anstrengend nördlich des Polarkreises unter wesentlich ungünstigeren Umständen wiederholen, wo die nächste Flottenbasis 1500 Kilometer entfernt ist, und wo die deutsche Luftwaffe den englischen Seefahrern das Leben zur Hölle machen wird.“ Alle Zeitungen Barcelonas melden im übrigen in Schlagzeilen die deutschen Fortschritte in Norwegen und das Scheitern britischer Versuche einer Einnahme

Die britische Flotte auf dem Marsch zum Nordpol

Landungstruppen in Polarausrüstung mit Rennertsgewichten

Küllerstad, 18. April.

Die Flotte Seiner Britischen Majestät hat, wie aus einer ausführlichen Erklärung des Londoner Nachrichtendienstes hervorgeht, einen begrenzten und unbestimmbaren Marsch zum Nordpol angebrochen. Da ein ernsthafter Angriff auf die strategisch ausschlaggebenden Punkte Norwegens, die die Ostflanke, das Herz Englands, bedroht, der alle Weltmeere beherrschenden Flotte müssen wohl zu rasch erscheint, tritt sie nach Erfolgen nördlich des Polarkreises. Schon Narvik liegt ja nördlich des Polarkreises, während bei Harstad auf der Insel Hinnoy, 60 Kilometer nördlich Narviks, verzeichnete Rennertsgewichte will noch viel höher hinaus. Der britische Nachrichtendienst berichtet, daß die britischen Landungstruppen zur Rettung der britischen Inseln vor der drohenden Gefahr in voller Polarausrüstung in Marsch gebracht wurden. Sie tragen Rappen aus Schuhleder, führen Schlauchpistole mit und dagegen sind nicht mit Kraftwagen, sondern mit Rennertsgewichten und Schlitzen. Da die Gegenden, in denen man vorstossen muß, noch nach der Rettung des Londoner Nachrichtendienstes außerordentlich dünn besiedelt sind (der Nordpol dürfte ja völlig unbewohnt sein), müßte man sich einen religiösen Prototyp einstellen, denn es gibt in diesen Gegenden, wie erklärt wird, keine Versorgungsmöglichkeit für größere Truppenverbände. Die Flotte selbst muß außerdem noch „komplizierte Standortveränderungen“ vornehmen — vielleicht in vertikaler Richtung? Es gibt aus allein nur eine Schlussfolgerung: Die Flotte Seiner Britischen Majestät gebietet den Nordpol zu erobern!

Weiter läßt es ohnehin viel zu gefährlich geworden. Die Orte und Shetlands sind in kürzerer Zeit von Norwegen aus erreichbar. Am Nordpol aber wünscht Sicherheit. Denkt's des Polarkreises sind auch die zur Rettung Chamberlains und Churchills erforderlichen „Ergebnisse von ungeheurer strategischer Bedeutung“ möglich zu haben. Man denkt nur, welche weiten Räume hier im tiefen Norwegen zu erreichen sind.

Churchill ist eben beispielhaft geworden, sehr beispielhaft. Und die Zukunft Englands liegt im Polargebiet!



Zum OKW-Bericht vom 17. April

Eine Lagekarte zum Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 17. April, der als einzige Truppenlandung des Feindes die Landung bei Harstad auf der Insel Hinnoy, 60 Kilometer nördlich Narviks, verzeichnet. (Scherl-Bilderdienst M.)

Das erste Kriegs-WH-W. ein glänzender Sieg der deutschen Volksgemeinschaft

Ergebnis 602,5 Millionen RM. — Unsere Antwort an die pluto-kritischen Kriegstreiber

Berlin, 17. April. In der traditionellen Versammlungssäule der nationalsozialistischen Bewegung im Berliner Sportpalast wurde am Mittwochabend in feierlichem Rahmen die Eröffnung des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz durch Dr. Goebbels selbst bekanntgegeben. Reichsminister Dr. Goebbels hatte vorher den Reichschaftsbericht des ersten Kriegshilfswerkes verlesen, der mit seinem alle Erwartungen weit überschreitenden Ergebnis als ein glänzender Sieg der deutschen Volksgemeinschaft und als eine geharnische Antwort Großdeutschlands an die pluto-kritischen Kriegstreiber gewertet werden kann, die dieses Deutschland der sozialen Großstädte der großvaterlichen und allen sozialen Großstädten der Eigennutz ablehnenden herrschenden Spieß in England und Frankreich erzielt hat. Das deutsche Volk ist, das beweisen die gigantischen Ziffern, dem Appell des Führers vom 15. Oktober 1939 bei der Eröffnung des ersten WH-W. wirklich mit freudigem Herzen, denn es gibt in diesen Gegenden, wie erklärt wird, keine Versorgungsmöglichkeit für größere Truppenverbände. Die Flotte selbst muß außerdem noch „komplizierte Standortveränderungen“ vornehmen — vielleicht in vertikaler Richtung? Es gibt aus allein nur eine Schlussfolgerung: Die Flotte Seiner Britischen Majestät gebietet den Nordpol zu erobern!

Mit freudigem und berechtigtem Stolz hört die Teilnehmer der Kundgebung und mit ihnen das deutsche Volk an den Pauschalrednern das „Widerstandswürdige Ergebnis. Ebenso freudig wird die ganze Nation dem Ruf des Führers beim Einfach für das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz folgen.

Der Sportpalast bietet das gewohnte Bild von den großen Tagen der Bewegung. Doch bringen die Angehörigen des Deutschen Roten Kreuzes, die das gewaltige Parlett füllen, eine neue Z. in das Bild. Hier haben Schwestern, Schwesternälterinnen, Heilerinnen und Heiler des DRK, unter ihnen auch einige Schwestern in der schmutzigen Kriegstracht, dem rauen Tuch mit dem Feldhat, ihre Blüte. Es mögen etwa 20 000 Menschen sein, die hier in gespannter Erwartung des Beginns barsten; eine engverbundene Gemeinschaft der Tat, der selbstlosen Einsatzbereitschaft, des freudigen Opferwillens und der unerschütterlichen Überzeugung in den Sieg der gerechten deutschen Sache.

Aufruf des Führers zum Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz

Berlin, 17. April. Der Führer erläutert folgenden Aufruf:

Aufruf zum Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz

Seit sieben Monaten steht der deutsche Soldat zu Lande, zu Wasser und in der Luft sein Leben zum Schutz der Heimat ein. Dafür erwartet er, daß ihm die Heimat, wenn er verwundet oderrank wird, auf das beste pflegt und betreut. Für diese Aufgabe stehen die Männer und Frauen des Deutschen Roten Kreuzes, mit den besten Erfahrungen und technischen Mitteln ausgerüstet, Tag und Nacht zur Verfügung. So mannigfach die Tätigkeit des Deutschen Roten Kreuzes ist, so groß ist auch der Bedarf an Mitteln.

Ich habe daher für die kommenden Monate die Durchführung des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz angeordnet und rufe das deutsche Volk auf, durch Spenden für das Kriegshilfswerk sich der Opfer der Soldaten würdig zu erweisen.

„möglich, die deutschen Verbündeten nach Skandinavien abzuschneiden.“ Der Bericht weist auch auf die verzweifelten Versuche der Weltmächte hin, Schweden in den Krieg hineinzuziehen.

„Informaciones“ meint, daß Narvik Hasenanslagen zerstört und daher weder für Deutschland noch für England wertvoll seien. Deutschland könnte aber die Erze über die Ostsee besieben. England, so heißt es weiter, schenkt kein Opfer zur Gewinnung Narviks, was eine reine Unlehnfrage sei. Doch sei es zweifelhaft, ob es diese Versuche fortsetzen könne, sobald die Witterung der deutschen Luftwaffe größere Aktionsmöglichkeiten gebe.

Barcelona, 18. April. „Solidaridad Nacional“ vergleicht den englischen Landungsversuch in Norwegen mit Churchills gescheitertem Versuch eines Durchbruchs an den Dardanellen. Vor 25 Jahren, so schreibt das Blatt, kostete Churchills „Sturz in die See“ einige hunderttausend Opfer, acht große Schlachtschiffe, etliche Kreuzer und Zerstörer. Der gleiche Churchill möchte nun dieses Experiment anstrengend nördlich des Polarkreises unter wesentlich ungünstigeren Umständen wiederholen, wo die nächste Flottenbasis 1500 Kilometer entfernt ist, und wo die deutsche Luftwaffe den englischen Seefahrern das Leben zur Hölle machen wird.“ Alle Zeitungen Barcelonas melden im übrigen in Schlagzeilen die deutschen Fortschritte in Norwegen und das Scheitern britischer Versuche einer Einnahme

„Gute Minuten nach 8 Uhr trifft der Gauleiter Berlins, Reichsminister Dr. Goebbels, begleitet von demstellvertretenden Gauleiter Görlicher und Hauptpropagandaleiter Wächtler, im Sportpalast ein, von den Tausenden mit Helmen eingeschlossenen. Dann eröffnet derstellvertretende Gauleiter die Massenkundgebung und gibt sofort Reichsminister Dr. Goebbels das Wort zum Reichschaftsbericht des Kriegshilfswerkes 1939/40.

Reichsminister Dr. Goebbels schlägt zu Beginn seines großen Reichschaftsberichtes über das Kriegshilfswerk 1939/40 die Entschlossenheit des deutschen Volkes, mit allen ihm verfügbaren Mitteln seine Lebensrechte zu verteidigen. Die schonungslose Brutalität, mit der unsere Gegner ihre Kriegsziele enthielten, habe dem deutschen Volk keinen Zweifel über die Absichten der englisch-französischen Plutokratie gelassen.

„Wir haben diesen Krieg nicht gewollt“, so stellt Dr. Goebbels fest, „aber wir haben uns darauf vorbereitet, und er hat uns deshalb nicht ungerüstet überrascht. Das deutsche Volk muß sich im Klaren darüber sein, daß es im Nationalsozialismus die Stärke seines Reiches verteidigt, daß der Nationalsozialismus die deutsche Nation zu diesen ungeheuren inneren und äußeren Kraftentfaltung erst vorbereitet und befähigt hat, daß damit aber auch die soziale Einheit unseres Volkes das beste Unterfangen eines kommenden Sieges ist.“

Ein besonders bereites und leuchtendes Zeugnis für diese soziale Einheit sei das Winterhilfswerk, das sich unter überzeugendsten Dokumenten unseres sozialen Aufbauwillens entwickelt habe. Das deutsche Volk habe in den vergangenen sechs Monaten in einer grandiosen sozialen Volksabstimmung ein Beunruh für seine Verbundenheit mit dem Führer und

bem nationalsozialistischen Regime abgelegt, wie es überzeugender überhaupt nicht gebaut werden könnte. Mit aller Eindringlichkeit durch die Tat und nicht durch leere Worte habe es den Beweis geführt, daß der Führer und die deutsche Nation, daß der „Hitlerismus“ und das deutsche Volk im Kriege wie im Frieden eins geworden seien.

Steigerung von 36 Millionen RM.

Dr. Goebbels brachte dann die Ergebnisse des ersten Kriegswinterhilfswerks 1939/40 zur Kenntnis des deutschen Volkes: Das Gesamtaufkommen beträgt sozusagen 36 Millionen RM, gegen 36 Millionen RM, im Jahre 1938/39, also eine Steigerung von 36 Millionen RM. Dabei muß berücksichtigt werden, daß die Spenden im letzten Friedenswinterhilfswerk 118,8 Millionen RM, ausmachten, während sie diesmal nur in einem Umfang von 29,6 Millionen RM möglich waren. In das wurden diesmal also 568,47 Millionen RM, gewendet gegen 486 Millionen RM, im letzten Friedenswinterhilfswerk. In Geschichten aneinandergerückt würden diese 568,47 Millionen RM, dreimal den ganzen Erdumfang ergeben.

Die Gesamtleistung aller bisher durchgesetzten Winterhilfswerke aber erreichte nunmehr eine Endsumme von über drei Milliarden RM. Sie übertreift damit — um eine Vorstellung von ihrer Größe zu geben — die vereinigten Gesamtstaatsausgaben aus dem Jahre 1938/39 von Norwegen, Schweden, Finnland, Estland, Lettland, Litauen und den Niederlanden zusammengekommen!

Das reiche England hat soeben eine fast gleiche Summe als Kriegsanleihe gezeichnet — aber nicht etwa als freiwillige Spende, sondern als Anlage zu 3 Prozent Zinsen.

Ein Vergleich mit dem reichen England

Aber freilich habe England — so fuhr der Minister fort — inzwischen in fünf Monaten auch für das Rote Kreuz die Summe von einer Million Pfund gesammelt. Das bedeutet, daß es bei gleichem Tempo 23 Jahre dazu benötigen würde, wollte es die Summe unseres Kriegswinterhilfswerks aufzubringen. Im Dezember 1939 seien ferner in England für notleidende englische Seeoffiziere und Mannschaften 170 000 Mark gesammelt worden. Diesen Betrag hätten bei uns allein die Einwohner des Kreises Leipzig am 5. Opfermontag gesammelt, und ebenso an einem einzigen Opfermontag die Kreise I und IX des Gaues Wien. Die Leistung der beiden letzten Winterhilfswerke stellt übrigens mit 1170 Millionen RM die gleiche Summe dar, die England für die 1939 auf Stavol gelegten fünf Schlachtstürme und 15 Kreuzer brauche.

Aus unserer eigenen Vergangenheit müsse man sich vergewissern, daß das reiche, glückliche, wirtschaftlich blühende Deutschland von 1908 nach dem Bevölkerungsrückgang von Unterdringungen als eine damals von der ganzen Welt bewunderte nationale Spende sechs Millionen Mark aufgebracht habe. An diesen haben könne man am besten ermessen, was das deutsche Volk jetzt im Winterhilfswerk geleistet habe.

Dr. Goebbels gab dann einen Überblick über die Leistungen des ersten Kriegswinterhilfswerks, die insgesamt voraussichtlich die Summe von etwa 605,1 Millionen RM erreichen würden. Davon seien im Kriegswinterhilfswerk selbst für 24,1 Millionen RM Sachspenden und für 174,2 Millionen RM Wertigkeiten verwandt worden; von letzteren entfielen auf

das Altreich 104 Millionen RM, auf die deutsche Ostmark 26 Millionen RM, und auf das Sudetenland 12 Millionen RM.

Das wichtigste Problem der Volkspflege

Der größte Teil der aufgestrommenen Gelder jedoch sollte für die außerordentlich wichtigen Ausgaben der Volkspflege verwendet werden, darunter allein für das gerade im Kriege so notwendige und legenreiche Hilfswerk „Mutter und Kind“ 311,2 Millionen RM. Gerade diese Summe zeigt, wie — im Gegensatz zu den plutokratischen Weltmächten — ein in einer sozialen Volkgemeinschaft gesaines jungen und machendes Volk auch mit Ressourcen für seinen Nachwuchs sorge.

Den großen und umfangreichen Problemen auf den Gebieten der Volkspflege und der vorzüglichen Sozialarbeit könne aber auch nur mit ganz großen Mitteln begegnet werden. Nationalsozialistischer Standpunkt sei es dabei, daß soziale Vorsorge besser und umfassender sei als soziale Fürsorge, und daß ein sozialer Staat aus kommende soziale Krankheiten und Schäden mehr in ihrem Entstehen und nicht allein in ihren Auswirkungen bekämpfen müsse.

Um sich einen Begriff von den Summen zu machen, um die es sich bei dieser nationalen Fürsorge handelt, müsse man sich vorstellen, daß allein die angegebene Wertigkeitsseite des diesjährigen Winterhilfswerks im Betrage von rund 175 Millionen RM, als Marktwert aneinandergelegt, eine Strecke von 20 825 Kilometer ergäben, also von ungefähr dem halben Erdumfang.

Erhöhte soziale Verpflichtungen im Kriege

Mit weiteren Zahlen bewies Dr. Goebbels dann, wie sehr das deutsche Volk die mit dem Kriege verbundenen erhöhten sozialen Verpflichtungen erkannt habe: Die Opfer von Lohn und Gehalt seien gegenüber dem Vorjahr von 104 auf 115 Millionen RM, die Ergebnisse der Reichsstrahnsammlungen von 48 auf 52 Millionen RM, des Tages der Wehrmacht von 6 auf 17½ Millionen RM, die Ergebnisse der Opfersonntage von 80 auf 80 Millionen RM, gestiegen. Das Ergebnis allein des Tages der deutschen Polizei genügte, um 400 000 Sauglinge mit einer Säuglingsausstattung zu versorgen.

Das Absinken der Gesamtzahl der Betreuten von 253 betreut auf 1000 Einwohner im Jahre 1938/39 auf 68 Betreute je 1000 Einwohner im Jahre 1939/40 habe große Summen für vorhandene soziale Maßnahmen freigemacht. England dagegen habe noch am 4. März 1940 1,5 Millionen Arbeitslose gezählt — ein weiterer Beweis dafür, daß im Segen zu Deutschland dieses reiche plutokratische Land es nicht verleihe, mit den elementarsten sozialen Fragen fertig zu werden.

Der Dank an die Helfer

Dr. Goebbels sandte Worte herzlichen Dankes und besonderer Anerkennung für die rund eine Million Helfer, die sich auch diesmal wieder für das Winterhilfswerk in ungewöhnlicher Weise zur Verfügung gestellt haben. An Sammelausbezügen seien diesmal 264 Millionen gegen nur 190 Millionen im Jahre 1938/39 hergestellt und abgeschlossen, und dank den bisher seit 1933 veranstalteten rund einer Milliarde Abzeichen könnte theoretisch jeder zweite Bewohner des Reichs mit einem W.H.W.-Abzeichen des deutschen Volkes versehen werden.

Ein schläfriger Beweis als diese Zahlen für die Tatsache, daß das deutsche Volk entschlossen ist, mit Opfern nicht zu sparen, wenn es um die nationale Eristung des Reiches geht, lasse sich nicht denken.

Von dem Grade unserer Opferbereitschaft hängt es aber auch weitgehend ab, ob wir diesen uns aufgeworungenen Krieg in angemessener Freiheit zum siegreichen Ende bringen könnten.

Die neue große Aufgabe: Hilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz

Heute und einst

Wie eine Welle der Hilfsbereitschaft sei es auch jetzt wieder durch das deutsche Volk gegangen, als Generalfeldmarschall Göring an der grandiosen Metallspende als dem Sinnvolliesten Geburtsstagsgeschenk für den Führer ausgerufen habe. Dr. Goebbels verglich die deutliche Einstellung mit den Seiten des Weltkriegs. Auch damals sei eine Metallsammlung durchgeführt worden.

Man habe eine Kriegs-Metall-Alttengesellschaft gegründet, die dem Spender je pro einer Welle bis 1,50 Mark

würde.

Die Durchführung des Hilfswerks für das Deutsche Rote Kreuz

Fünf Haushaltssammlungen, zwei Straßensammlungen, Sportveranstaltungen usw. — Opfermontage wie beim W.H.W. und Spendenabzug vom Lohn sind nicht vorgesehen

Berlin, 18. April. Das soeben verhünkte Hilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz, das von April bis September läuft, wird von der bewährten Organisation des Winterhilfswerks getragen. Neben die praktische Durchführung des Hilfswerks erfaßt das R.D.K. von zuständiger Stelle, daß das Programm Haushaltssammlungen und Straßensammlungen umfaßt, daneben Veranstaltungen von Sportvereinen, Theater usw., die zugunsten des Hilfswerks durchgeführt werden. Die für das Winterhilfswerk typischen Opfermontage werden dagegen nicht durchgeführt, ebenso sind die zugunsten des Winterhilfswerkes üblichen Spenden durch Abzug von geizigen „Deutschen Wehrmacht“.

England — seit jeher ein Dorn im Fleische neutraler Nationen! Amerikanischer Kongressabgeordneter geißelt die Schuld der englischen Kriegsausweiter

Washington, 17. April. Der Kongressabgeordnete Edward T. H. Johnson, der einen vorwiegend von Amerikanern stammenden Wählerkreis vertritt, betonte in einer Kongressansprache, daß England die alleinige Verantwortung für die skandinavischen Ereignisse trage. In Kriegsgegenen sei England seit jeher ein Dorn im Fleische neutraler Nationen gewesen. Es sei in Skandinavien in neutrale Gewässer eingedrungen, wodurch es sich eines unterantwortlichen Neutralitätsbruches schuldig gemacht habe. Hätte es beispielweise eine fremde Macht im Delatava-Fluß Wimen gelegen, so würde Amerika hierin einen kriegerischen Akt gesehen haben. Die Tatsache, daß zahlreiches Kriegsmaterial an Bord britischer Schiffe in norwegischen Häfen gefunden wurde, beweise eindeutig, daß England den Einbruch in Norwegen zur Errichtung von Stützpunkten für Operationen gegen Deutschland beabsichtigte. Es sei daher vollkommen logisch, daß dieser Verlust durch die deutsche Aktion bereitstellt werden müsse.

Wit Justzimung des Pleiums verließ T. H. Johnson, der einen vorwiegend von Amerikanern stammenden Wählerkreis vertritt, betonte in einer Kongressansprache, daß England die alleinige Verantwortung für die skandinavischen Ereignisse trage. In Kriegsgegenen sei England seit jeher ein Dorn im Fleische neutraler Nationen gewesen. Es sei in Skandinavien in neutrale Gewässer eingedrungen, wodurch es sich eines unterantwortlichen Neutralitätsbruches schuldig gemacht habe. Hätte es beispielweise eine fremde Macht im Delatava-Fluß Wimen gelegen, so würde Amerika hierin einen kriegerischen Akt gesehen haben. Die Tatsache, daß zahlreiches Kriegsmaterial an Bord britischer Schiffe in norwegischen Häfen gefunden wurde, beweise eindeutig, daß England den Einbruch in Norwegen zur Errichtung von Stützpunkten für Operationen gegen Deutschland beabsichtigte. Es sei daher vollkommen logisch, daß dieser Verlust durch die deutsche Aktion bereitstellt werden müsse.

Auch die deutsche Feststellung, daß Marvik entgegen allen Bonboner Falschmeldungen in deutscher Hand sei, wird stark beachtet. Um so mehr, als von englischer Seite positive Nachrichten über englische Erfolge fehlen. Die Meldung, wonach das ÖFB mittel, daß am 15. April ein englischer Kreuzer durch Fliegerbomben vernichtet wurde, wird gleichfalls von den Blättern in den Vordergrund gestellt.

Der Marinemitarbeiter des „Handelsblatt“ beschäftigt sich ebenfalls mit der deutschen Aktion und stellt fest, daß die britische Admiralsität zweifellos völlig überrascht worden sei.

zahlt und kann das Filo mit 2100 Prozent Gewinn für 2000000000 Reichsmark weiterverkaufen.

Gegen dieses Siebergeschäft von Kriegsgewinnern und Huben vorgezogen, sei die damalige Staatsführung zu schwach gewesen.

Deute dagegen seien Kriegsgewinne ausgeschlossen. Wenn einer es versuchen sollte, sei an dem vom Volke gespendeten Goldmetall verzöglich zu bereichern, so sei er gefährlich mit der Lobschatz droht. Wenn wer sich an der Wehrkraft des deutschen Volkes verläßt und damit die Voraussetzung unseres Sieges schädigt, sei ein Verbrecher an der Freiheit und an der Freiheit unseres Volkes und verdiente den Tod. So schenkt heute das deutsche Volk dem Führer eine Metallreserve, die unerschöpflich sei und für jede Kriegsdauer ausreiche.

In England dagegen werde die Metallsammlung so wie sonst bei uns zu kleinen Gewinnen für das Finanzkapital ausgenutzt. Dort sei ja selbst die Regierung Chamberlain an der Spitze, im Weltkriegszeitraum von Rüstungsaktionen, so daß der Krieg für sie nebenbei ein sehr eintöniges Geschäft barst. Für Deutschland sei heute die Vorstellung ganz unbefriedigend, daß sich jemand im Schriftstall seines Volkes die eigenen Taschen füllte.

So trennen und teilen von der englischen Plutokratie Driften, jenseits des Kanals, verdienten sie am Blut und am Tod ihres eigenen Volkes. Bei uns aber obere die Heimat an Gut und an Bestes, was die Front nötig habe. Das deutsche Volk bringt diese Opfer gern, um sich das Heldentum seines Soldaten würdig zu erweisen. Das gelte auch für das Hilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz, das der Führer in einem Aufruf fordert.

Der Führer hat uns gerufen

Wie eine Welle der Hilfsbereitschaft müsse es jetzt durch die ganze Nation gehen. 80 Millionen Deutsche hätten voll glänzigen Vertrauen ihr Schiff in den Rücken stand gesetzt; sein Appell werde in allen deutschen Herzen fröhlichen Empfang finden. Das solle und müsse auch die Front wissen. Ob den von der Heimat gebrachten Opfern werde sie erfreut können, wie es um die Heimat steht und ob die Heimat es verdient, daß der Soldat Gesundheit und Leben zu ihrem Schutz einkehrt.

Jeder von uns hat legendenes Leben im Seile, so schloß Dr. Goebbels. Er stelle sich vor, daß auch der einmalige Hilfe des Deutschen Roten Kreuzes nicht leben lang; dann wird er mit bollen Händen für ihn und damit für die ganze deutsche Wehrmacht geben.

Der Führer hat uns gerufen; nun werden wir alle kommen und unter Opfer bringen. Im Glauben an ihn wird die Heimat arbeiten und die Front kämpfen. Am Ende steht der deutsche Sieg!

Die Ausführungen von Dr. Goebbels wurden immer wieder von Beifallsstürmen unterbrochen. Besonders sein Hinweis auf die gewaltige Leistung des Kriegswinterhilfswerks und seine Frage an die Plutokratie, was sie dem entsprechendesten hätten, löste stürmische Begeisterung aus.

Der gleiche Geist, der diese Kundgebung befehlte und bei in dem gigantischen Ergebnis des ersten Kriegswinterhilfswerks seinen Ausdruck gefunden hat, lädt keinen Zweifel darüber, daß der Appell des Führers zum Kriegshilfswerk für das Rote Kreuz bereite Herzen im deutschen Volke finden wird.

311 Millionen RM. für Mutter und Kind

Berlin, 17. April. In Ergänzung der von Reichsminister Dr. Goebbels in seiner Rede im Sportpalast gemachten Angaben über den gewaltigen Erfolg des Kriegswinterhilfswerks 1939/40 werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Von den 311 Millionen, die für das legendreiche Hilfswerk „Mutter und Kind“ bestimmt waren, entfielen auf die Winterarbeit 41 Millionen RM; der andere Teil ist für das Rechnungsjahr 1940/41 vorgesehen, und zwar u. a. 10 Millionen für die Müttererholungsspiele, 25 Millionen RM für die Jugendbewegung, 25 Millionen RM für den Aufbau des Schulsportwesens, insbesondere für Gemeindeaktionen, und 40 Millionen RM sind für die über 20 000 bestehenden und neu zu errichtenden Kindergartenhäuser bereitgestellt. Ferner sind 14,7 Millionen RM für die Gesundheitsfürsorge, und zwar für das Tuberkulose-Hilfswerk, Sanatoriums- und Kinderheilanstalten, 10 Millionen RM für den Mütterdienst des Deutschen Frauenwertes und 8 Millionen RM für das Deutsche Rote Kreuz.

Der in Deutschland praktizierte Nationalsozialismus ist. In London ist der Deutschen R. K. Chamberlain als Führer der Englands gegen der Welt, die aufgestanden, die mehr als bestoß.

Der in London ist der Deutschen R. K. Chamberlain als Führer der Englands gegen der Welt, die aufgestanden, die mehr als bestoß.

Der in London ist der Deutschen R. K. Chamberlain als Führer der Englands gegen der Welt, die aufgestanden, die mehr als bestoß.

Der in London ist der Deutschen R. K. Chamberlain als Führer der Englands gegen der Welt, die aufgestanden, die mehr als bestoß.

Der in London ist der Deutschen R. K. Chamberlain als Führer der Englands gegen der Welt, die aufgestanden, die mehr als bestoß.

Der in London ist der Deutschen R. K. Chamberlain als Führer der Englands gegen der Welt, die aufgestanden, die mehr als bestoß.

Der in London ist der Deutschen R. K. Chamberlain als Führer der Englands gegen der Welt, die aufgestanden, die mehr als bestoß.

Der in London ist der Deutschen R. K. Chamberlain als Führer der Englands gegen der Welt, die aufgestanden, die mehr als bestoß.

Der in London ist der Deutschen R. K. Chamberlain als Führer der Englands gegen der Welt, die aufgestanden, die mehr als bestoß.

Der in London ist der Deutschen R. K. Chamberlain als Führer der Englands gegen der Welt, die aufgestanden, die mehr als bestoß.

Der in London ist der Deutschen R. K. Chamberlain als Führer der Englands gegen der Welt, die aufgestanden, die mehr als bestoß.

Der in London ist der Deutschen R. K. Chamberlain als Führer der Englands gegen der Welt, die aufgestanden, die mehr als bestoß.

Der in London ist der Deutschen R. K. Chamberlain als Führer der Englands gegen der Welt, die aufgestanden, die mehr als bestoß.

Der in London ist der Deutschen R. K. Chamberlain als Führer der Englands gegen der Welt, die aufgestanden, die mehr als bestoß.

Der in London ist der Deutschen R. K. Chamberlain als Führer der Englands gegen der Welt, die aufgestanden, die mehr als bestoß.

Der in London ist der Deutschen R. K. Chamberlain als Führer der Englands gegen der Welt, die aufgestanden, die mehr als bestoß.

Der in London ist der Deutschen R. K. Chamberlain als Führer der Englands gegen der Welt, die aufgestanden, die mehr als bestoß.

Der in London ist der Deutschen R. K. Chamberlain als Führer der Englands gegen der Welt, die aufgestanden, die mehr als bestoß.

Der in London ist der Deutschen R. K. Chamberlain als Führer der Englands gegen der Welt, die aufgestanden, die mehr als bestoß.

Der in London ist der Deutschen R. K. Chamberlain als Führer der Englands gegen der Welt, die aufgestanden, die mehr als bestoß.

Der in London ist der Deutschen R. K. Chamberlain als Führer der Englands gegen der Welt, die aufgestanden, die mehr als bestoß.

Der in London ist der Deutschen R. K. Chamberlain als Führer der Englands gegen der Welt, die aufgestanden, die mehr als bestoß.

Der in London ist der Deutschen R. K. Chamberlain als Führer der Englands gegen der Welt, die aufgestanden, die mehr als bestoß.

Der in London ist der Deutschen R. K. Chamberlain als Führer der Englands gegen der Welt, die aufgestanden, die mehr als bestoß.

Der in London ist der Deutschen R. K. Chamberlain als Führer der Englands gegen der Welt, die aufgestanden, die mehr als bestoß.

Der in London ist der Deutschen R. K. Chamberlain als Führer der Englands gegen der Welt, die aufgestanden, die mehr als bestoß.

Der in London ist der Deutschen R. K. Chamberlain als Führer der Englands gegen der Welt, die aufgestanden, die mehr als bestoß.

Der in London ist der Deutschen R. K. Chamberlain als Führer der Englands gegen der Welt, die aufgestanden, die mehr als bestoß.

Der in London ist der Deutschen R

Nervöse Plutokraten

Die Nervensämenen, welche die plutoökologischen Kriegstreibenden durch das blüschne Handeln Deutschlands in Skandinavien bekommen haben, sind verständlich. Denn es ist ihnen eine als sicher erscheinende Heute im letzten Augenblick entrissen worden und mit der Hoffnung, den Krieg aus dem Norden nach Deutschland zu tragen. Der dadurch angerichtete Wirrwarr in der propagandistischen Belästigung Deutschlands, dieser Krieg der bombastischen Schlagworte und Wurstkreis, ist umso auffallender, als er sich von der nächsten, wahrheitsgemäßen und klaren Sprache unserer Wehrmachtserufe schroff abhebt. Während die plutoökologische Propaganda alle Welt mit ihren Siegeslügen in Verwirrung bringt, ist gerade die Wucht der von Deutschland geschaffenen Tatsachen bei Seile, an dem der wildeste Offizier der Meinungsmaher an der Theorie und Seine abprallt. Mit kämpfen mit dem Einschuss unseres ganzen Erntes, unserer Hörner und Hämme um die endgültige Überwindung von Versäumnis, um die Sicherung des plutoökologischen Weltkriegs, um die Sicherung eines nationalen und sozialistischen Führerstaates, und — wir haben in diesem Ringen ein bestreitbares Volk und einen verbündeten Staat zur Seite, der mit uns dem gleichen Ziel aufsteht: Italien.

Dieses Italien hat unter Mussolini Führung seine Fortbewegungen, seine Ziele, so klar angemeldet und dafür alle Kräfte auf so hoher Evidenz gezeigt, daß die blödliche Unterbindung in Paris und London, Italien, ginge mit Deutschland, doch anmutet wie das Gehebe eines Esels, der seine Ohren der Wahrheit gegenüber verlor und nun, da die Schläge bagdadisch fallen, in seinen ergötzlichen Webers ausdrückt. Der Duce hat immer versichert, daß das Achsenystem die Grundlage seiner Politik

bilde, daß die Aufrechterhaltung des Friedens im Mittelmeer von Rom abhängt und daß Italien sich jedem Versuch der Plutokraten, die Kriegsfront auf den Süden zu übertragen, widerstellen würde. Es ist darum eigentlich selbstverständlich, wenn die Italiener erneut ihre Forderungen gegenüber den Plutokraten anmelden und sie mit aller Stärke vertreten. Mit eifiger Rücksicht wartet Rom den Zeitpunkt ab, um diese Ziele durchzusetzen. Das mußte man in den Plutokratien, aber man hofft doch, daß faschistische Italien durch älteren Wunschen beeinflußt und von seinem Programm abringen zu können. Jetzt auf einmal entdeckt die "Times", man müsse auf lange Sicht damit rechnen, daß Italien in den Krieg gegen die Wehrmacht eintritt könnte, und an deren Seite befehlen sich alle Flotte und Marineleiter mit der gleichen Möglichkeit, wobei wieder einmal grossspurige Worte die schärfste Angst verdecken sollen. Das Ganze zeugt von einer Geistesverwirrung, die sich durch die deutsche Allianz verstärkt hat. Wenn der im Solde der Plutokratie stehende Ministerpräsident Frankreichs, Paul Reynaud, diesem Wahnsinn öffnet, die Alliierten hätten Narvik besetzt und es sei aus mit der deutschen Bedrohung, dann steht das auf demselben Augenblick, auf dem sich Sir Neville Chamberlain bewegt, der in Ermanung von Erfolgen vor einer Reichstagssitzung seinen Maßnahmenkatalog die Bügel schieben läßt, wie vorher kaum ein Staatsmann. Wir nehmen gebührend zur Kenntnis, wir seien ungeheuer an Schlechtigkeit, tolle Hunde u. m. Diese Wutausbrüche zeigen nur, wie England die Schläge fühlt, die unsere Wehrmacht ihm zufügt. Man wird aber auch in Italien das Ganze als weiteren Verfall der Plutokratie werten, die in ihrer reaktionären Blindheit nicht mehr unterscheiden können, wo die Illusion aufhort und die Wirklichkeit beginnt.

Eine harte Zurechtweisung der plutoökologischen Intriganten

"Giornale d'Italia" zu englisch-französischen Einschüchterungsversuchen

Rom, 18. April. Die neuen Einschüchterungsversuche der demokratischen Presse und insbesondere des "News Chronicle" veranlassen "Giornale d'Italia" zu einer heftigen Erwidlung. Das Blatt betont, daß viele Männer das italienische Volk vollkommen falsch kennen. Sie könnten nur das Gegenteil der englischen Nachrichten erreichen. Was die von "News Chronicle" angeführte Bevölkerung des Balkans durch Deutschland und Italien anlangt, so wählen die dort lebenden Völker nur genau, daß nicht Deutschland und Italien ihren Frieden und ihre Sicherheit bedrohen, sondern England und Frankreich, wie dies auch der Fall Norwegen beweise. Die Wehrmächte könnten überall Zugriffen, um mit allen Mitteln die Ausweitung des Krieges zu verhindern in der Zukunft, sich so mit geringeren Opfern aus der Kälte ziehen zu können.

Das italienische Blatt erzielt dann der "News Chronicle"

1) Es möge sich um die britischen Angelegenheiten kümmern! Wenn es sich schon um italienische Angelegenheiten kümmern

wolle, dann solle es sich vor allem der von den Westmächten nach dem Weltkrieg bis 1940 begangenen Verleumdungen italienischer Freiheit erinnern.

2) Italien bedürfe keiner Ratschläge und verbitte sich Einschüchterungen. Der Krieg der Westmächte gegen Deutschland habe bereits eindeutig bewiesen, daß eine Blockade gegen starke, kluge und ihres Rechtes bewusste Nationen ein Unternehmen ist, das sich eines Tages gegen seine Urheber selbst nachteilig auswirkt. Was schließlich einen Angriff auf Italien und seine Überseebeziehungen anlangt, so dürfe man vor allem nicht die italienische Kriegs- und Luftflotte vergessen. Eine Invasion durch Frankreich müßte ein schwaches Italien zur Voraussetzung haben. Überdies lehre die Geschichte, daß die französischen Invasionen in Italien stets blutig aufzumengebrochen seien und sich in tragbare Niederlagen umgewandelt hätten. Was die Verwundbarkeit der außereuropäischen Gebiete Italiens anlangt, so siehe ihnen die Verwundbarkeit der in aller Welt verbreiteten englisch-französischen Festungen gegenüber.

Die englisch-französischen Propagandalügen wirken lächerlich

Spanische Feststellungen

Madrid, 18. April. Der Korrespondent des Blattes "ABC" beschreibt sich mit den verlogenen englisch-französischen Propagandamethoden und kommt hierbei an der ausschlaggebenden Feststellung: Wenn Deutschland an einem Tage Dinant und ganz Norwegen besiegt, dann wird einige Tage später dieser fehlgeschlagene Erfolg mit lobstänlichen Meloboden in einem großen Triumph der Westmächte umgewandelt, weil die mächtige englische Flotte in polizeilichen Gebieten Norwegens und der Verbündeten mit den deutschen Besatzungstruppen zusammentreffen kann. Wenn tatsächlich eine solche Landung in entsprechenden Gebieten stattgefunden haben sollte, so darf ihm gar keine große Bedeutung beigemessen werden.

Der militärische Mitarbeiter der Zeitung "Acrux" schreibt: Die deutsche Verstärkung tritt mit denselben Kürze und Graffiti der unkontrollierbaren englisch-französischen Nachrichtenflut entgegen, wie sie bei militärischen Operationen üblich ist. Trotz aller widerprechenden Melbungen aus Paris und London ist eines sicher: Die Befreiung Norwegens durch die deutschen Truppen föhrt systematisch und schnell fort. Wenn Chamberlain die deutsche Truppenlandung als den größten Fehler der deutschen Kriegsführung bezeichnet und glaubt, daß England gestützt auf seine geistigen und moralischen Kräfte in der Welt, den Krieg gewinne, so ist von spanischer Seite dazu festzustellen, daß eine ähnliche Logik auch während der spanischen Revolution ebenfalls bei den Gegnern geprägt wurde. Je mehr Franco seine Herrschaft über die Halbinsel ausdehnte, desto größer wurde die Propaganda auf der Feindseite. Genau

nach den jetzt angewandten Methoden wurde jede für die Gegner französische verlorene Schlacht von der Feindseite als Sieg umgesetzt.

Wahllos hinausgebrüllter Lügen-schwall

Brazilianische Blätter durchdringen die ländlichen Vernebelungs-

monde der Westmächte

Rio de Janeiro, 18. April. In der brasilianischen Presse, die sich in den letzten Tagen durch die englischen Erfolgslügeln über Narvik hatte beeindrucken lassen, zeigt sich jetzt die Errichtung, nachdem auch die Propaganda der Westmächte die Tat nicht verheimlichen kann, daß es nicht einmal zu einer Landung in Narvik gekommen ist. Verschiedene Blätter heben die Niedergeschlagenheit der englisch-französischen Lügengruppen hervor, die sich in völiger Unorganisiertheit dauernd selbst widerstreiten.

Das Abendblatt "Dante" schreibt: Die organisierte systematische Lüge macht jetzt einem wahllos hinausgebrüllten Lügen-schwall Platz. Der Orientierungsmangel der englischen Kriegspropaganda wirkt direkt verwirrend und spiegelt die in London herrschende Verwüstung wider.

"Madrid" weist darauf hin, daß offensichtlich Endliche Lügen durch die britischen und französischen Staatsmänner selbst in der Weltöffentlichkeit ausgestreut worden sind. Man sehe, wie diese Staatsmänner, die einmal einen großen Ruf genossen hätten, immer mehr die Herzen verloren in dem irren Versuch, eine völlig ausichtslose Lage zu retten.

Kommodore Bonne im heldenmütigen Kampf gefallen

Bei der Verteidigung von Narvik sei, wie der gefährliche Wehrmachtsbericht meldete, der Führer der deutschen Verbündeten, Kapitän zur See und Kommodore Bonne, im heldenmütigen Kampf gegen die britische Übermacht.

Kapitän z. S. und Kommodore Friedrich Bonne wurde am 19. Oktober 1886 in Potsdam als Sohn des fürrlich verstorbenen Marineobergeneralarztes a. D. Paul Bonne geboren.

Seine Schulzeit verbrachte Bonne vornehmlich in Bremgauen und Wilhelmshaven und die legendäre Schuljahre in Potsdam. Am 1. 4. 1914 trat er als Seefahrt in die Kriegsmarine ein. Bonne nahm so an den Seeschlachten von Scarborough/Millom und Rosyth/Harmoys teil, machte das Gefecht auf der Doggerbank und die Slagerrat-Schlacht mit. Schon bei Doggerbank wurde er mit dem CR. I ausgezeichnet. Ein Bord des U-Bootes "Kortfors" war Bonne an der Versenkung des Bootes in Scapa Flow beteiligt.

Noch dem Weltkrieg sind wir ihn in verantwortlichen Dienststellen bei der Heranbildung des Offiziersnachwuchses.

Mit dem Ausbau der deutschen Flotte leitete der Bonne und die Dienststellung von Verbündeten ein, denen der Kommodore seine ganze Erfahrung und Beobachtung schenkte. Er wurde sehr bald Chef einer Verbündeten. Bei Beginn des gegenwärtigen Krieges wurde dem Kommodore die Stellung des "Führers der Verbündeten" zugesetzt. Für hervorragend geführte Unternehmungen seines Verbündeten erhielt er bereits im Oktober und November 1939 die Spangen zum CR. II und CR. I.

Was erstaunlicher und hochgefährlicher Verbündeterführer hat er sein Leben im Krieg, Welt und Vaterland gesessen.



(Eckert-Bilderdienst-DR)

Britische Brandbomben auf norwegische Fischerhäuser

Die Wahrheit über einen mißglückten englischen Luftangriff auf den Flughafen von Stavanger — Deutsche Flugzeuge nicht beschädigt

Kopenhagen, 18. April. Der englische Rundfunksender DAB berichtet am 18. April unter anderem bekannt, daß der in deutschen Händen befindliche Flugplatz von Stavanger sechsmal von britischen Aufklärungsflugzeugen angegriffen und mit Bomben belegt worden sei. Hierzu berichtet ein litauischer Steuermann, der sich zur Zeit der Angriffe in Stavanger befand, daß die Engländer mit einigen Bomben das Rollfeld des Flughafens zerstört hätten, in einem Falle auch eine Benzintonne, die explodiert sei. Flugzeuge seien dagegen nicht beschädigt worden. Das wäre den Engländern auch schwerlich gelungen, da die Deutschen, frühzeitig durch ihre Vorpostenboote alarmiert, aufgestellt und dem Feind entgegengestellt seien. Der größte Teil der Bomben sei in den Ort gefallen und besonders die Brandbomben hätten Feuerbrünste in den Wohnungen der Fischer angerichtet.

Norwegischer Fliegerkommandeur gefangen genommen

In dem erfolgreichen Gefecht bei Narvik

Berlin, 18. April. Eine Abteilung der im Raum von Narvik eingesetzten deutschen Truppen, die — wie bereits gemeldet — durch ein erfolgreiches Gefecht die Erdahn nach Schweden genommen hat und bis zur schwedischen Grenze vorgestossen ist, hat bei dieser Gelegenheit bestmöglich eine Anzahl Gefangene gemacht.

Ein soeben eingetroffener Funkrundschau aus Narvik meldet hierzu, daß sich unter den Gefangenen der Kommandeur der norwegischen Fliegerabteilung aus Bardufoss befindet.

Bardufoss ist ein norwegischer Flugplatz nordostwärts Narviks.

Schwedischer Dampfer auf Englandsfahrt untergegangen

Stockholm, 18. April. Der schwedische Dampfer "Signe" (1691 BRT), der am 29. März auf Fahrt nach England ging, wird vermisst. An der englischen Küste wurde ein Floß angeföhrt, auf dem sich eine Person befand. Es wird angenommen, daß dieses Floß von der "Signe" kammt. Das Schiff scheint mit der gesamten Besatzung von 19 Mann untergegangen zu sein.

Englischer Landungsversuch bei Narvik abgewiesen

Angriffe gegen Tromsø und Stavanger völlig gescheitert

Berlin, 18. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Raum von Narvik versuchten am 17. April zum erstenmal schwache englische Kräfte im Herjangsfjord in der Gegend von Givbergadomene zu landen. Der Versuch wurde durch die dort befindenden deutschen Truppen abgewiesen.

Ein im Laufe des 17. April angelegter britischer Lustangriff gegen Tromsø blieb infolge der rechtzeitig eingehenden deutschen Abwehr ohne jeden Erfolg.

Im Raum von Bergen verlief der Tag ruhig.

Stavanger wurde in den Morgenstunden des 17. April durch britische Kreuzer aus weitem Entfernen beschossen. Vier eigene Flugzeuge wurden durch Splitterwirkung beschädigt. Deutsche Kampfflugzeuge griffen darauf die beim Angriff beteiligten sowie weiter nördlich stehenden Schiffseinheiten an. Ein Kreuzer erhielt, wie bereits bekanntgegeben, einen Volltreffer schwerer Kalibers und sank sofort.

Ferner wurden insgesamt vier Volltreffer schweren und schweren Kalibers auf leichte und schwere Kreuzer erzielt, auch ein Kreuzer erhielt einen Volltreffer schweren Kalibers. Bei den Kreuzern handelt es sich unter andrem um Schiffe der Baffort- und London-Klasse. Stabben eines Schiffes, Schlagseite bei einem anderen, Beschädigungen an Bord und Deckfläche im Wasser wurden beobachtet. Zwei britische Flugzeuge wurden über Stavanger abgeschossen.

Im Raum von Oslo mochten die deutschen Truppen an allen Stellen erhebliche Fortschritte und erreichten überall ihre Tagessiege. Der Vormarsch der Kampfgruppe bei Kongsvinger in nördlicher Richtung hält an.

Deutsche Flugzeuge griffen zwei norwegische Torpedoboote in der Gegend nordöstwärts Arendal an. Eines derselben wurde schwer getroffen, auf Strand gesetzt und von der Besatzung fluchtartig verlassen, die Verfolgung des zweiten aufgenommen.

Auf der gesamten mittleren und nördlichen Nordsee brachte die fortgesetzte Erfundung durch die deutsche Luftwaffe neue wichtige Aussichtsergebnisse über Stand und Bewegungen feindlicher Seestreitkräfte.

Die U-Boot-Jagd im Skagerrak und Kattegat wurde weiter durchgeführt.

Die planmäßige Versorgung der norwegischen Hafen wurde trotz schwieriger Wetterlage in verstärktem Maße fortgesetzt.

Im Westen wiesen unsere Geschützposten südwärtig Saarbrücken einen in Stärke einer Kompanie angeseherten feindlichen Vorstoß unter Verlusten für den Gegner ab.

Flaggen heraus zum Geburtstag des Führers

Berlin, 18. April. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda fordert die Bevölkerung auf, aus Anlaß des Geburtstags des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht am 20. April ihre Häuser und Wohnungen zu bestücken.

"Mein Kampf" in 6 Millionen Exemplaren

Nach einer Mitteilung der NSDAP zum 20. April den bisherigen Verkauf von über 6 Millionen Exemplaren der deutschen Ausgabe des Buches "Mein Kampf".

Berlin, 17. April. Die am 30. und 31. März 1940 von der Deutschen Arbeitsfront durchgeführte lebendige Rundfunkauflistung der NSDAP zum 20. April den bisherigen Verkauf von über 6 Millionen Exemplaren der deutschen Ausgabe des Buches "Mein Kampf".

Gegenüber der gleichen Sammlung des Vorjahrs hat sich das Ergebnis um 16 108 178,17 RM. gleich 134,97 vom Hundert erhöht. Damit steigerte sich der Durchschnitt je Kopf der Bevölkerung von 15,10 Pfennigen auf 34,29 Pfennige.

Welch logische Kraft in der gesammelten Summe steht, kann man unfehlbar daraus ersehen, daß die NS-Volkswohlfahrt im Jahre 1933 30 Millionen Mark benötigte, um 5000 Dauerförderläden und 5000 Erneuerungsläden mit insgesamt 300 000 Kindern zu unterhalten. Die NS-Volkswohlfahrt kann dank der Opferbereitschaft des deutschen Volkes 1940 die Zahl allein dieser Einrichtungen verdoppeln.

Den Plutokraten jenseits des Kanals zeigt diese Sammlung der Schaffenden mit aller Deutlichkeit, daß in Deutschland Führung und Volk unzertrennbar miteinander verbunden sind. Besonders bemerkenswert in dieser Beziehung sind die Ergebnisse in der deutschen Ostmark und im Sudetenland, deren Höhe unzweifelhaft darlegt, daß die Bewohner dieser von Hitler "verflauten" Gebiete auch nach sieben Monaten Kriegsdauer durchaus keinen Wert darauf legen, von Chamberlain, Churchill und Konvoien wieder "befreit" zu werden.



Sonneneinwirkungen auf der Erde

Von Professor Dr. H. Wohlbold

Seit Jahrtausenden erkannte die Menschheit in der Licht und Wärme spendenden Sonne den Quell alles leblichen Lebens. Heute wissen wir, daß die Sonnenentwicklungen viel komplizierter sind, als man früher glaubte, und daß die Sonne nicht allein, wie man vor gut nicht langer Zeit noch annahm, Licht und Wärme spendet, sondern daß sie darüber hinaus ein gewaltiges Energiezentrum darstellt. Alle Arten von elektromagnetischen Strahlungen, von den längsten bis zu den kürzesten Wellen, schafft sie aus und dazu noch Strahlen von elektrischen Elementarteilchen, Elektronen, Kathodenstrahlen, Beta- und Gammastrahlen, die mit den Röntgenstrahlen wesentlich sind. Ultrawellen und andere Strahlungssorten strömen von der Sonne hinaus in den Weltraum, und auch die rätselhaften kosmischen Strahlen sollen nach der Ansicht mancher Astronomen von der Sonne kommen.

Bei ihrer ungeheuren Entfernung vom Erdball, die 150 Millionen Kilometer beträgt, und infolge der relativen Kleinheit unserer Erde erreicht nur ein geringer Teil der Strahlen die Grenze unserer Atmosphäre. Das bedeutet immerhin noch eine ständige Energiezufuhr von zweihundert Billionen Werdeträgern. Die gefallene Energie, die der Erde mit Lichtgeschwindigkeit zustromt, ist ungefähr zweimillionenmal so groß wie die Energie, welche alle auf der Erde vorhandenen Maschinen berechnen läßt.

Das sind nicht etwa hypothetische Zahlen, sondern sie ergeben sich auf Grund von exakten Messungen. Denkt man sich diese ganze Energie in Wärme umgesetzt, so würde sie genügen, um eine 150 Meter hohe Eisdecke über dem Äquator zu schmelzen. Am augenfälligsten und damit auch am längsten bekannt ist der Aufstrom von Licht und Wärme. Es scheint aber, daß der Einfluß der elektromagnetischen Strahlungen, von dem man früher gar nichts wußte, für das Erdleben noch wichtiger ist. Das überhaupt Leben entstehen kann, verdanen wir allerdings zunächst dem Licht. Dieses lieiert die Energie, die es der Pflanze ermöglicht, organische Stoffe synthetisch aufzubauen. Das Licht leistet dabei eine riesige Arbeit, die sich zahlenmäßig ungefähr berechnen läßt.

Ein Quadratmeter Blattfläche produziert mit Hilfe des Sonnenlichts in der Stunde etwa ein Gramm Kohlehydrat, also Stärke und Faser. Die jährliche Zuckerproduktion der ganzen irdischen Pflanzensonne würde einen Aufwirbel von mindestens 4 Kubikkilometern Rauminhalt ergeben. Dazu verbrauchen die Pflanzen 60 Billionen Kilogramm Kohlenstoff, den sie aus der Luftschichtenraße nehmen. Die Arbeit, die das Sonnenlicht bei dieser Synthese leistet, berechnet sich in Wärme umgesetzt auf 162 000 Millionen Kalorien. Das ist 25millionenmal so viel Wärme, als durch die Verbrennung aller in einem Jahr auf der ganzen Erde geförderten Kohlen zu erzeugen wäre.

Die Leistung des Lichtes auf der Erde ist also geradezu ungemein. Und doch ist dies nur ein Bruchteil dessen, was die ganze uns aufrückende Sonnenenergie bringt.

Das sichtbare Licht bildet nur einen kleinen Ausschnitt des ganzen „elektromagnetischen Spektrums“. Dieses umfaßt 60 Octaven mit Strahlungen von Millimeterlangen und längeren Wellen bis herunter zu solchen, deren Länge nur Bruchteile von millionen Millimetern beträgt. Die Wellenlängen, deren Länge zwischen 400 und 700 tausendstel Millimeter liegt, bilden in der Mitte des ganzen elektromagnetischen Spektrums nur eine einzige Oktave. Alle anderen Strahlen sind unsichtbar. Aber deshalb ist ihr Einfluß auf das Leben geschehen nicht geringer. Nur weiß man darüber vorerst noch recht wenig. Immerhin ist es sicher, daß die „Elektroinvasion“, die von der Sonne kommt, der ungeheure Aufstrom von elektrischen Wellen und Elementarteilchen also, in die elektrischen und magnetischen Zustände der Atmosphäre eingreift und dadurch sowohl durch unmittelbaren

Einfluß auf den Organismus für das Leben geschehen von fundamentaler Bedeutung ist.

Man muß aber denken, daß die Luftfülle der Erde ein gewaltiges elektrisches Feld darstellt, in dem unaufgestört elektrische Ströme vertikal von oben nach unten fließen. Dazu kommen die Ionisierung der Luft durch elektrische Elementarteilchen und die elektromagnetischen Strömungen. Auch der menschliche Körper ist von elektrischen Strömen durchflossen und von einem elektrischen Feld umgeben. Der elektrische Zustand des näheren und weiteren Umgebungs beeinflusst die Körperleitfähigkeit und die Organaktivität, er greift damit in die Lebensvorgänge ein. Wie das geschieht, ist im einzelnen noch wenig bekannt. Es ist aber nachgewiesen, daß Schwankungen in der Intensität der Sonnenstrahlung nachteilig auf den Organismus wirken, vor allem gilt dies von einer plötzlichen Zunahme dieser Strahlung. Das ist besonders dann der Fall, wenn im Zusammenhang mit dem Auftreten von Sonnenflecken oder durch die Sonnenüberstrahlung gewaltige Elektronenströme in die Atmosphäre eindringen und deren elektrisches Gleichgewicht stören. Das wirkt sich dann zunächst meteorologisch und weiterhin auch physiologisch aus. So die Eruptionen unterliegen im Zusammenhang mit der Umbreitung der Sonne um ihre Achse einem siebenwöchigenzyklus. An Hand eines großen statistischen Materials wurde der Nachweis erbracht, daß sich dieser Rhythmus auch im menschlichen Geschehen auswirkt und daß vor allem Erkrankungen und Todesfälle sich alle 27 Tage häufen. Die betreffenden Kurven bedecken sich zwar nicht mit denjenigen der Sonnenenergie, aber sie verlaufen ebenso wie diese und verschließen sich nur in der Weise, daß Sonnenflecken und Todesfälle jeweils mehrere Tage nach der Elektroinvasion auftreten. Wenn auch, wie schon gesagt, solche Erkenntnisse noch nicht in ihren letzten Gründen durchdringbar sind, so weisen sie doch auf tiefe Zusammenhänge zwischen den Vorgängen auf der Sonne und dem Leben hin.

So wie das Licht alles Leben auf der Erde erst ermöglicht, regeln die übrigen elektromagnetischen Strahlungen, die von der Sonne kommen, die Lebensaktivität. Wenn es einmal gelingt, die Zusammenhänge besser zu erklären, so ist damit zwar das Mästel des Lebens noch nicht gelöst, aber es ist angenehm, daß sich dadurch neue Einblicke in die Bedingungen des organischen Geschehens ergeben.

Turnen, Spiel und Sport

Fußball in der Oberlausitz

Im Sommerfußballwettbewerb Regel am Sonntag die leichte Runde freizeigerner Männerfußball untereinander. Die am Sonntag folgenden drei Mannschaften treffen dann später mit Reichenbach als Kampfspiel leichtigen Herren, in die erste Zwischenrunde ein.

Als Zwischenrundengruppe wurden die erst vorgesehenen Partien wieder abgesetzt und folgende Spiele eingesetzt:

In den beiden Spielen die beiden Oberlausitz B.C. und Bautzen auf der Wallstraße um die weitere Teilnahmeberechtigung. 08.15 Uhr wird am Sonntag der kleinste Bautzen gewonnen. 1000turnen gestern, um sich den neuen Sturz der Berufssoldaten im Sitzungssaal anzusehen. Um mittleren Herren, natürlich die Bautzen auf den Kampf der beiden alten Männer Hans Schwarz Jr. Berlin (114 Kilogramm) und den flammenden Werner Wenzel (104 Kilogramm) gewonnen. Es ging späteren den zwei Siefern unerwartet verloren zu. Nach 28 Minuten überzeugte Schwarz seinen Partner mit einem Untergriff und Radenbeck von hinten.

Der Jude und die Plutokratien fürchten die Wirkung unseres sozialistischen Beispiele auf andere Völker, die noch unter ihrer kapitalistischen Herrschaft bluten. Deshalb wollen sie uns vernichten!

Das heutige Blatt umfaßt 8 Seiten.

Deutschlandblätter: Verlagsdirektor Max Kieberer. Stellvertreter Alfred Wödel; verantwortlich für den Zeitteil, mit Ausnahme des Sportteiles Max Kieberer; für den Sportteil auch den Bildberichterstatter Max Kieberer; für die Angelerung: Melanie May; Druck und Verlag von Friedrich Wenz, häufig in Bautzenwerde. - Dresden Schriftleitung: Walter Schatz (vor Zeit bei der Wehrmacht) Stellvertreter: Klaus Gaul, Dresden 24. - Zur Zeit ist Bresl. Nr. 4 gültig.

Furchtbare Glieder-Gelenk-Schmerzen

Herr Michael Wolfson, Sandwirt, Zinnberg, schreibt am 20.1.40: „Telle Ihnen mit, daß die Trineral-Doppeltabletten gute Dienste geleistet haben. Die gefühlvollen Gelenke sind wieder ganz normal. Es freut mich, daß ich das Bett und wieder arbeiten kann. Ich hatte furchtbare Schmerzen in den Gelenken, Sobald ich wieder etwas verspürte, werde ich sofort an den Trineral-Doppeltabletten greifen, denn sie wirken rasch und sehr wohltuend.“

Bei allen Erkrankungen treten Schmerzen, Risse, Risse, Risse und Risse auf. Sie werden oft von Seh-, Magen- und Darmbeschwerden begleitet. Wenn Sie sofort einen Sprudel Originalsprudel 20 Tabletten mit 70 Mg. In allen Apotheken erhältlich oder durch Trineral G. m. b. H. Bautzen 27.

Gasthof Mittelburkau

Sonnabend, den 20. April: Der beliebte

Wochenendball

Zu zahlreichem Besuch lädt freundlich ein Richard Schäfer

Warnung!

Unangemeldete Abfuhr von Reisig aus dem Pfarrwald Schmiedefeld ist verboten

und wird unnachlässlich geahndet.

Anmeldung bei Oberforstwärter Bräunig oder im Pfarramt

Der Kirchenverstand zu Schmiedefeld

Familien-Anzeigen

Finden im „Sächsischen Erzähler“, der fast in jedem Haus in Stadt u. Land gelesen wird,

die größte Verbreitung!

Gebrauchte Kraftwagen zu kaufen gesucht

jeder Art
Angebote mit Beschreibung an

Weltgaragen Bauhen Schlehenstraße 18 Telefon 8625

Zirka 40 PS Diesel-4-Takt- oder Gasmotor gesucht

Fabrikat, Baujahr u. Standort erbeten.
Offerien u. „M. 912“ an d. Ged. d. BL

III. IV/10 Bautzen

Der Dienst am Freitag, den 19.4.1940, fällt aus. — Rüdiger Dienst Sonnabend, den 20.4.1940, 20 Uhr, am Vereinsheimhaus in Uniform. Unschärfe! Namensschilder sind verboten.

III-Ring 6/103 — Aufnahmefeiern des Jahrg. 29/30
Die Aufnahmefeiern findet am Freitag, dem 19.4.1940, 17 Uhr, im kleinen Schlosssaal statt. Die Eltern sind hierzu herzlich eingeladen. Der gesamte Standort tritt 16.15 Uhr auf dem Schauspielplatz an.

Briefmarken

Sammlungen u. einzelne bessere Marken kaufen zu guten Preisen

Briefmarkenhaus Alfred Karch, Goldth. 1. Sa.

Kaufe laufend jede Menge Altkrieg, Altüber (Silbermünzen) Alt-Dubice Weber

Ihr Funkfachmann Radio-Löpelt Bahnhofstraße 15 - Ref 344

Schönes, möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer möglichst Nähe Bahnhof, gesucht Angebote unter „G. S.“ an die Geschäft. d. Bl.

3-4-Zimmer-Wohnung sofort oder 1. Juni zu mieten gesucht. Offerten unter „G. S.“ an die Geschäft. d. Bl.

Ein Schnittochse 9/4. Str. schwer, zu verkaufen Putzkau/Oberdorf 111

Gebr. Beiwagen fast neue Bereifung, zu verkaufen. Anfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Wenig gebrauchter Smoking zu verkaufen. Anfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Leere Marmeladeneimer mit Deckel und Henkel, kauft laufend gegen bar.

Kühn & Müller, Dresden A 1 Freiberger Str. 4-6, Ref 11901 u. 11902

Wegen Todesfall bleibt mein Geschäft morgen Freitag, d. 19. April, ab 12 Uhr geschlossen

Martha Lummer, Kamener Str. 18

KAMMER-LICHTSPIELE

Freitag bis Montag: Das sensationelle Filmwerk



Ein Großfilm der Terra nach einer Idee von Werner P. Zibalo mit

Hans Söhnker, René Deltgen, Rudolf Fernau, Winnie Markus, Alexander Engel, Michael Böhnen, Hansjoachim Büttner, K. Pleiten, Wolfgang Staudte

Spieldauer: 100 Min. Spielleitung: Günther Rittau
Nicht für Jugendliche!

Im Vorprogramm:
Der aktuelle Bildbericht vom Boxkampf Heuser-Kreitz am 30. März 1940 im Berliner Sportpalast

Sonntag 2 Uhr:

Jugend- u. Familienvorstellung

Harry Piel in dem sensationellen

Filmwerk:

Jonny zieht Europa!

Wo. 6.15 und 8.30 Uhr. So. 4. 6.15 und 8.30 Uhr

Wo. 6.15 und 8.30 Uhr. So. 4. 6.15 und 8.30 Uhr

Wo. 6.15 und 8.30 Uhr. So. 4. 6.15 und 8.30 Uhr

Wo. 6.15 und 8.30 Uhr. So. 4. 6.15 und 8.30 Uhr

Wo. 6.15 und 8.30 Uhr. So. 4. 6.15 und 8.30 Uhr

Wo. 6.15 und 8.30 Uhr. So. 4. 6.15 und 8.30 Uhr

Wo. 6.15 und 8.30 Uhr. So. 4. 6.15 und 8.30 Uhr

Wo. 6.15 und 8.30 Uhr. So. 4. 6.15 und 8.30 Uhr

Wo. 6.15 und 8.30 Uhr. So. 4. 6.15 und 8.30 Uhr

Wo. 6.15 und 8.30 Uhr. So. 4. 6.15 und 8.30 Uhr

Wo. 6.15 und 8.30 Uhr. So. 4. 6.15 und 8.30 Uhr

Wo. 6.15 und 8.30 Uhr. So. 4. 6.15 und 8.30 Uhr

Wo. 6.15 und 8.30 Uhr. So. 4. 6.15 und 8.30 Uhr

Wo. 6.15 und 8.30 Uhr. So. 4. 6.15 und 8.30 Uhr

Wo. 6.15 und 8.30 Uhr. So. 4. 6.15 und 8.30 Uhr

Wo. 6.15 und 8.30 Uhr. So. 4. 6.15 und 8.30 Uhr

Wo. 6.15 und 8.30 Uhr. So. 4. 6.15 und 8.30 Uhr

Wo. 6.15 und 8.30 Uhr. So. 4. 6.15 und 8.30 Uhr

Wo. 6.15 und 8.30 Uhr. So. 4. 6.15 und 8.30 Uhr

Wo. 6.15 und 8.30 Uhr. So. 4. 6.15 und 8.30 Uhr

Wo. 6.15 und 8.30 Uhr. So. 4. 6.15 und 8.30 Uhr

Wo. 6.15 und 8.30 Uhr. So. 4. 6.15 und 8.30 Uhr

Wo. 6.15 und 8.30 Uhr. So. 4. 6.15 und 8.30 Uhr

Wo. 6.15 und 8.30 Uhr. So. 4. 6.15 und 8.30 Uhr

Wo. 6.15 und 8.30 Uhr. So. 4. 6.15 und 8.30 Uhr

Wo. 6.15 und 8.30 Uhr. So. 4. 6.15 und 8.30 Uhr

Wo. 6.15 und 8.30 Uhr. So. 4. 6.15 und 8.30 Uhr

Wo. 6.15 und 8.30 Uhr. So. 4. 6.15 und 8.30 Uhr

Wo. 6.15 und 8.30 Uhr. So. 4. 6.15 und 8.30 Uhr

Wo. 6.15 und 8.30

Zweihundert Familien beherrschen Frankreich

Schlaue Taktik: So kein Aufsehen in der Öffentlichkeit

Über die englische Bürokratie ist in den letzten Monaten viel Aufklärung verbreitet worden. Weniger bekannt ist die beherrschende Rolle, die der Geldsud in Frankreich ausübt. Frankreich wird nicht mit Unrecht das Land der Kleinbürger genannt. Kleine und mittlere Bürger, kleine und mittlere Bauern, sind die tragende und zahlenmäßig etwa drei Viertel der Bevölkerung ausmachende Schicht der französischen Nation, während das um die wenigen Industriegesellschaften und Hafenstädte zusammengeschaltete, noch dazu mit sehr starken ausländischen Betrieben unterstürzte eigentliche Proletariat nur eine Minderheit darstellt und die sogenannte gesellschaftliche Oberfläche handelt. Der französische Kleinbürger, dessen Bildwelt meist nicht über den Kreisgraben seines Heimatbezirks hinausreicht, blieb sich ein, daß er der ausschlaggebende Faktor Frankreichs ist und als einflussstarkster selbstbewusster Republikaner wirklich die Republik regiert und ihre Wolltätigkeit ausübt, wenn er seinen Stimmzettel für die bürgerliche radikalste Partei oder die vollkommen verblüffende Sozialisten abgibt. Er tut sich sehr, der brave Franzose! Die Männer, die er als Vertreter in das Parlament schickt, sind nur Marionetten, die tanzen müssen, wie die Hände von ganz oben, der breiten Öffentlichkeit unbekannt und von ihr nur geahnt. Männer gesogen werden.

Eine sehr aufschlußreiche Darstellung gibt der frühere Pariser Sonderberichterstatter des D. R. A. Hans W. Hell. Wir entnehmen seinen Ausführungen folgendes:

Ein unsichtbarer Tyrann — der Geldsud

In vier Revolutionen innerhalb von 150 Jahren hat Frankreich die Krone seiner Könige und Kaiser zerstört und dem

meist germanischstämmigen, landbesessenen Adel seine einst be- herrschende soziale und politische Stellung vollkommen entzogen.

Es hat dafür seit der Mitte des 19. Jahrhunderts einen Tyrannen eingetauscht, dessen noch vielleicht weniger sichtbar, aber viel

deutlicher auf der Nation lastet als jemals der Absolutismus der Monarchie. Der Geldsud — oder besser gesagt: das ver-

schwiegene Bankkonto — ist der Herr Frankreichs. Diese Oligarchie bildet einen ganz kleinen, aber eisern geschlossenen Kreis,

in dessen Hand nicht nur ungeheure, heute übrigens meist im-

finsternen Auslande, besonders in Neufort, angelegte Vermögen,

sondern — was erheblich wichtiger und gefährlicher ist — fast die

gesamte Industrie Frankreichs vereinigt ist. Man spricht im

Volke mit Hof, aber auch mit einer gewissen Bangen Schreien von den „Zweihundert Familien“. In Wirklichkeit sind es wohl noch

weniger Namen, die man aufzählen müßte, wenn man den ver-

borgenen Ring nachzeichnen wollte, der die Wirtschaft Frank-

reichs umklammert. Die Macht ist befreit das Bank-

wesen, mit ihnen die Familien Maillot, die seit der Gründung

der Bank von Frankreich im Jahre 1800 zu deren Regierungsrat

zählten, und die Höttinger, die seit 1803 in ununterbro-

chener Folge einen Vertreter in diesem höchsten Kollegium der

französischen Finanz besitzen. Die Schwerindustrie, das Comi-

to des Forges ist die Garde des Kanontönings Schnei-

der-Crozon und der Stahlindustrie des Volzinger B.

Wendel und des Eisfitters Schwob d' Hericourt. So

kann man eigentlich jeden französischen Industrieweg mit

einem oder wenigen Namen charakterisieren; um noch ein Bei-

spiel zu nennen, die Elektrizität, und Generierung als Vor-

mäne der Familien Mercier et Durand. Alle diese Famili-

en sind untereinander eng verwandt und verschwängert und

haben durch eine seit einem Jahrhundert betriebene, wohldurch-

dachte Heiratspolitik, die einen Habsburger nachdrücklich machen

könnte, ihre Hände nicht nur zu den unmittelbar zum engeren

Kreis gehörenden Häusern der Wirtschaft und Finanz, sondern

auch über den Kanal und über den Großen Teich hinüber ge-

spannen.

Deutschland wird solange nicht zugrunde gehen, als es den Glauben behält an seine große weigereichliche Sendung.

Paul v. Hindenburg

Frau im fremden Land

von Friedr. v. Hartstein

Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Schmauderdorf
(15. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Sie ging zur Tür und wandte sich noch einmal um.

„Stolte, der Tonga soll Sand heranschaffen lassen. Bement ist noch da. Morgen werden wir mit dem Bauen anfangen.

Wie misst den Skotfel, ich mause.“

Sie ging hinaus und batte den kurzen Hochzeitsempfang wieder in die Brotausgabe des Alltags übergeleitet.

Als Stolte dann die acht Ochsen in den Kral brachte, war Anna dabei.

Stell sie abgesondert und verwechsle nicht. Meine vier

hier rechts, eure vier links. Es muß gleich von vornherein

Ordnung bestehen, denn was euch gehört und dem

was mein ist. Morgen kannst du die Tiere zeichnen.“

Sie war wieder die ruhige, überlegende Bäuerin, die im

voraus Sorge trug, daß es später keinen Streit gab.

Der Vormittag war für Frits und Liese noch einmal ein

Fest. Aus dem Bauch des Ochsenwagens kamen allerhand er-

staunliche Dinge zutage. Da waren zwei Bettstellen, Tische,

Stühle, Schränke, Tüden und Kissen, Hausrat und Teller

und Tassen. Jeder hatte gegeben, was er zu entbehren hatte.

Manches paßte nicht recht zusammen. Die hellgrünen Bett-

stellen sahen verwundet auf den braunen Schrank, und die

gute Schwarzwälder Wanduhr mit dem gemalten Bild und

dem Aufzugsbild hing über einem kleinen Mahagonischreibtisch,

den Frau Grabert gegeben hatte. Ganz zuletzt schlug Stolte

eine mit Papier überhauptete Stellage aneinander, und vor ihr

stand eine ganz allerliebst geschnitzte und mit bunten Blumen

bemalte Kinderwiege. Das Bettel wurde unwillkürlich rot, und

Frits hielt ihr einen Bettel hin.

„Bon wem ist denn dies nette Vorzeichen?“

„Sie las:“

„Ich hatte mir das allerdings anders gedacht, aber da ich

die Wiege nur doch einmal für das Bettel gemacht habe —“

Georg Koltermann.“

Das Bettel machte ein ganz weißes Gesicht.

„Ein guter Kerl ist er doch.“

„Wer denn?“

„Georg Koltermann, der mich heiraten wollte, und den ich

nicht möchte.“

Dabei wußte sie nicht einmal, daß der arme Georg Koltermann irgendwann vom Bettel noch einen zweiten Korb hatte

heranzehren müssen. Als gegen Mittag Anna Munk in den ein-

igen großen Raum trat, der die Villa Stolte“ bildete, wie der

Frits den Umbau getauft hatte, machte sie große Augen.

„Da habt ihr mehr, als wir hatten, als wir anfangen.“

Über die englische Bürokratie ist in den letzten Monaten viel Aufklärung verbreitet worden. Weniger bekannt ist die beherrschende Rolle, die der Geldsud in Frankreich ausübt. Frankreich wird nicht mit Unrecht das Land der Kleinbürger genannt. Kleine und mittlere Bürger, kleine und mittlere Bauern, sind die tragende und zahlenmäßig etwa drei Viertel der Bevölkerung ausmachende Schicht der französischen Nation, während das um die wenigen Industriegesellschaften und Hafenstädte zusammengeschaltete, noch dazu mit sehr starken ausländischen Betrieben unterstürzte eigentliche Proletariat nur eine Minderheit darstellt und die sogenannte gesellschaftliche Oberfläche handelt. Der französische Kleinbürger, dessen Bildwelt meist nicht über den Kreisgraben seines Heimatbezirks hinausreicht, blieb sich ein, daß er der ausschlaggebende Faktor Frankreichs ist und als einflussstarkster selbstbewusster Republikaner wirklich die Republik regiert und ihre Wolltätigkeit ausübt, wenn er seinen Stimmzettel für die bürgerliche radikalste Partei oder die vollkommen verblüffende Sozialisten abgibt. Er tut sich sehr, der brave Franzose! Die Männer, die er als Vertreter in das Parlament schickt, sind nur Marionetten, die tanzen müssen, wie die Hände von ganz oben, der breiten Öffentlichkeit unbekannt und von ihr nur geahnt. Männer gesogen werden.

Eine sehr aufschlußreiche Darstellung gibt der frühere Pariser

Sonderberichterstatter des D. R. A. Hans W. Hell. Wir entnehmen seinen Ausführungen folgendes:

Ein unsichtbarer Tyrann — der Geldsud

In vier Revolutionen innerhalb von 150 Jahren hat Frankreich die Krone seiner Könige und Kaiser zerstört und dem

meist germanischstämmigen, landbesessenen Adel seine einst be- herrschende soziale und politische Stellung vollkommen entzogen.

Es hat dafür seit der Mitte des 19. Jahrhunderts einen Tyrannen

eingetauscht, dessen noch vielleicht weniger sichtbar, aber viel

deutlicher auf der Nation lastet als jemals der Absolutismus der Monarchie. Der Geldsud — oder besser gesagt: das ver-

schwiegene Bankkonto — ist der Herr Frankreichs. Diese Oligarchie bildet einen ganz kleinen, aber eisern geschlossenen Kreis,

in dessen Hand nicht nur ungeheure, heute übrigens meist im-

finsternen Auslande, besonders in Neu-Ulm, angelegte Vermögen,

sondern — was erheblich wichtiger und gefährlicher ist — fast die

gesamte Industrie Frankreichs vereinigt ist. Man spricht im

Volke mit Hof, aber auch mit einer gewissen Bangen Schreien von den „Zweihundert Familien“. In Wirklichkeit sind es wohl noch

weniger Namen, die man aufzählen müßte, wenn man den ver-

borgenen Ring nachzeichnen wollte, der die Wirtschaft Frank-

reichs umklammert. Die Macht ist befreit das Bank-

wesen, mit ihnen die Familien Maillot, die seit der Gründung

der Bank von Frankreich im Jahre 1800 zu deren Regierungsrat

zählten, und die Höttinger, die seit 1803 in ununterbro-

chener Folge einen Vertreter in diesem höchsten Kollegium der

französischen Finanz besitzen. Die Schwerindustrie, das Comi-

to des Forges ist die Garde des Kanontönings Schnei-

der-Crozon und der Stahlindustrie des Volzinger B.

Wendel und des Eisfitters Schwob d' Hericourt. So

kann man eigentlich jeden französischen Industrieweg mit

einem oder wenigen Namen charakterisieren; um noch ein Bei-

spiel zu nennen, die Elektrizität, und Generierung als Vor-

mäne der Familien Mercier et Durand. Alle diese Famili-

en sind untereinander eng verwandt und verschwängert und

haben durch eine seit einem Jahrhundert betriebene, wohldurch-

dachte Heiratspolitik, die einen Habsburger nachdrücklich machen

könnte, ihre Hände nicht nur zu den unmittelbar zum engeren

Kreis gehörenden Häusern der Wirtschaft und Finanz, sondern

auch über den Kanal und über den Großen Teich hinüber ge-

spannen.

Deutschland wird solange nicht zugrunde gehen, als es den

Glauben behält an seine große weigereichliche Sendung.

Paul v. Hindenburg

Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Schmauderdorf
(15. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Sie ging zur Tür und wandte sich noch einmal um.

„Stolte, der Tonga soll Sand heranschaffen lassen. Bement ist noch da. Morgen werden wir mit dem Bauen anfangen.

Wie misst den Skotfel, ich mause.“

Sie ging hinaus und batte den kurzen Hochzeitsempfang wieder in die Brotausgabe des Alltags übergeleitet.

Wieder in die Brotausgabe des Alltags übergeleitet.

Als Stolte dann die acht Ochsen in den Kral brachte, war Anna dabei.

Stell sie abgesondert und verwechsle nicht. Meine vier

hier rechts, eure vier links. Es muß gleich von vornherein

Ordnung bestehen, denn was euch gehört und dem

was mein ist. Morgen kannst du die Tiere zeichnen.“

Sie war wieder die ruhige, überlegende Bäuerin, die im

voraus Sorge trug,

Die Heimatzeitung

Aus Bischofswerda und Umgeg.

Bischofswerda, 18. Apr.

Die Feier des 20. April in Bischofswerda

Am 20. April, dem Geburtstag des Führers, werden in allen Ortsgruppen der NSDAP Mitgliederversammlungen durchgeführt, die würdig ausgestaltet werden. In Bischofswerda findet dieser Appell 20 Uhr im Schülchenhaus statt.

Der Standort der Wehrmacht veranstaltet vormittags 11 Uhr einen Appell als geschlossene militärische Feier.

Die Beteiligung an der Metallspende des deutschen Volkes

hat in Bischofswerda auch in den letzten Tagen in erfreulich starkem Maße angehalten. Nur noch zwei Tage trennen uns vom Geburtstag des Führers. Für diejenigen, die zu Hause noch einmal gründlich Umschau halten wollen, wird es nun höchste Zeit. Viele Volksgenossen erschienen zu wiederholten Malen an der Abgabestelle, da sie beim Durchsehen ihrer Metallbestände immer wieder auf entbehrlieche Gegenstände stießen. Angeregt wurden sie dazu auch, als sie in der Sammelfesten von welch wertvollen Andenken sich andere getrennt haben. Da wollten sie nicht zurückstehen. Auch bei der Metallsammlung muß die Überbereitschaft im Vorberg standen. Auch hier ist der Führer mit gutem Beispiel vorangegangen, und was der Führer tut, ist für uns Gesetz und Pflicht.

Am Sonnabend, dem 20. April, ist die Abgabestelle bereits ab Nachmittags 3 Uhr geöffnet. Diejenigen Volksgenossen, die noch keine Abgabekunde erhalten haben, werden gebeten, diese während der Annahmestunde abzuholen.

Nun ein letzter Appell: Nochmals genau nachleben; das Ergebnis in Bischofswerda muß ein voller Erfolg werden! Auch die restlichen Volksleute heraus!

Spitzenleistungen im Zirkus Fischer-Schreiber

Gestern abend fand die Eröffnungsvorstellung des zum Teil bereits bekannten Zirkus Fischer-Schreiber auf dem alten Sportplatz statt, dessen dreitägiges Gastspiel ein Ereignis besonderer Art bedeutet. Schon lange vor Beginn sammelte sich eine erwartungsvoll gesetzte Zuschauermeute. Die Eröffnungsvorstellung fiel insoftern ungewöhnlich, als im Schülchenhaus ein Operettenabend stattfand, der sich nicht verschlieben ließ.

Im strahlenden Licht der Manege zeigten die Künstler ihr Können, von reizendem Beifall belohnt, während zugleich die hervorragenden Dresuren die größte Bewunderung herorriefen. Wahrschafft verblüffend waren die Leistungen der innerhalb vom Geschäftskreis Schreiber vorgeführten Elefanten in ihren Balancen auf der Walze und der rollenden Augel, im Rechnen, Maschinenschreiben und Regelschießen. Außerdem betätigten sie sich als Schleuderkettakrobaten und machten dabei ihre Sache ganz ausgezeichnet. Wohl einzige Ausnahme ist die Dresur des Löwen Cäsar, der mit seinem Lauf über das Drahtseil vorzugsweise die Sensation in der Deutschlandhalle in Berlin bildete. Um ihn zu dieser erstaunlichen Leistung zu bringen, waren zwei Jahre intensiver Dresurarbeit erforderlich. Aber auch die Darbietungen mit den übrigen Löwen und Tigern wurden gerührend bewundert, vor allem auch der Mut, mit dem Dompteur Cäsar mit drei dieser Löwen umging, die er nach erst dreiwöchiger Dresur vorführte. Auf ein exotisches Potpourri, bestehend aus einem Kamel, einem indischen Elefanten und zwei Bonas, das großen Beifall fand, folgten schnelle Gaußler und Akrobaten, deren Geschicklichkeit und geschmeidige Beweglichkeit allseitig größtes Erstaunen erregte. Ein Jongleur zeigte seine

„Der Graf von Luxemburg“

Das Gastspiel des Stadttheaters Bautzen, das die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gestern Abend im Schülchenhaus veranstaltete, erfreute sich eines stürmischen Zuspruchs. Beharrt beliebte Operette „Der Graf von Luxemburg“ bewies wieder ihre alte Zugkraft. Den erwartungsfreudigen Besuchern, die den Saal und die Galerie dicht füllten, wurde ein fröhliches, entspannender Abend geboten, der der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und der Künstlerschaft des baulichen Stadttheaters zu verdanken ist. Wer kennt nicht die beruhende Musik, die Beharrts Operetten auszeichnet und von der man sich immer wieder gern bezaubern läßt. Sie schwingt in den Operetten, das Zeppter, dem sich die Handlung unterordnet. Auf den Inhalt der Operette braucht man hier nicht einzugehen, da er ja meist bekannt ist. Der Mittelpunkt steht der leidenschaftlichen Graf René von Luxemburg, bestehend aus einem Kamel, einem indischen Elefanten und zwei Bonas, das großen Beifall fand, folgten schnelle Gaußler und Akrobaten, deren Geschicklichkeit und geschmeidige Beweglichkeit allseitig größtes Erstaunen erregte. Ein Jongleur zeigte seine

Unter denen, die damals der Heimat unterwegs geworden waren, hatte sich auch der Urgroßvater von Fritz Weidluhn befunden. Über der Kohlenstaub, den er gegen die gefundne Landflut eingetaucht hatte, hatte ihm nicht gut getan, und so war er bald ins Grab gesunken, ohne von den erträumten Verdienstmöglichkeiten viel gehabt zu haben.

Die Großstädte und die Industriegebiete wuchsen immer mehr an, und ihre Lust wurde dadurch immer laubiger und läufiger.

Wie der Urgroßvater im Stollen unter der Erde gewerkt und gewirkt hatte, so arbeitete der Großvater und der Vater von Fritz Weidluhn weiter.

Der Vater wohnte im ruhig schwärzenden grauen Melchenhause, und hier kam Fritz Weidluhn zur Welt.

Hier packte ihn das graue Elend der Nachkriegsjahre an, und hier erlebte er den Vater, wie er vor Arbeitslosigkeit von Tag zu Tag düster und stumpfer wurde, hier weinte er tränenslos im Mitleiden mit seiner Mutter, wenn er sah, wie sie im Herzen täglich und ständig mit Frau Sorge rang und doch nichts Rechtes für den Tisch hatte, hier bliebte er durch den düsteren engen Hoffstorch zum Himmel empor, und hier war es, wo ihm immer eine eigenartliche Sehnsucht überkam, wenn die Frühlingswölfe wie so etwas wie Reinheit und Licht am Himmel dahingingen, während vor den Türen und auf den Treppen die Hebe- und Schuhblätter in Haufen lagen.

Arbeit fand auch der arbeitswillige Fritz Weidluhn nicht.

Dann kam das bewußtlose Jahr 1933 mit seiner Wendung.

Fritz Weidluhn wurde Arbeitsdienstler, und als solcher kam er nach dem deutschen Nordosten.

Dabei lernte er den Boden liebhaben, der hier auf Straßen in ungenugtem und versprechendem Zustande des Spatens und des Pfluges harzte. Deutsches Nordostland wurde seine Liebe, und er empfand es als Weib voller Wünsche, begehrzt zu werden, um Samen zu empfangen und daraus Leben zu schenken für Geschlecht und Volk.

Vater und Mutter starben im Westen, Fritz Weidluhn kehrte nicht mehr ins Rheinland zurück; denn inzwischen war der bewußtlose 16. März 1935 mit der Wiederaufstellung des Heeres gekommen, und so wurde Fritz Weidluhn im deutschen Ostland Ostpreußen Soldat.

Er hatte seinen Pfingsturlaub. Ihn verließ er im Samstag, das er zuerst kennengelernt hatte und das seine besondere Liebe war.

Da lag er nun im Sonnenchein und blickte nach dem Galtgarbenberg hin. In seinem Anblick erlebte er Geschichte, deutsche Geschichte: das Bildmarzenmal erzählte ihm von dem, der das zweite Reich geschmiedet, und dabei stand auch der vor seinem Auge, der im neuen Reich der Arbeitslosigkeit ein Ende gemacht hatte, der Deutschland wieder Ehr und Wehr gegeben hatte, der Deutschland zu einem Lebensland der Freude und der Lust gemacht hatte, während das Landwehrkreuz von Kampf und Blut daheimblieb, die immer die Götter vor alles Große und Schöne sezen.

Ein altes Weiblein mit einem Reisigbündel lehnte sich an ihn. In der Aufgeschlossenheit des Grenzlanders erzählte es ihm, daß der Berg da nicht immer „Galtgarbenberg“ geheißen habe. In ganz alten Zeiten sei sein Name „der Menax“ gewesen.

Heimkehr nach Osten

Erzählung von A. G. E. Broschitz-Welziffer

(Druckverbot)

Jedesmal, wenn die Frühlingswölfe über das Land dahingehen, steht eine eigentümliche Sehnsucht in dem Herzen von Fritz Weidluhn auf.

Diese Sehnsucht ist so alt, wie Fritz Weidluhn alt ist, und hat ihre Geschichte.

Es war in den Jahren nach dem Kriege von 1870 und 71, die wir aus dem Munde unserer Väter als „die Gründerjahre“ kennen.

Damals lag im Nordosten unseres Vaterlandes die Landwirtschaft arg daneben. Der Bauer hatte keinen Absatz, und was er auf den Markt brachte, trug ihm wenig ein. Dagegen die Industrie blühte auf und zählte noch der damaligen Deutschen Welt fabelhafte Höhe.

So verließen dann in kinderreichen Bauernfamilien Söhne und Töchter die geliebte heimatliche Scholle und wanderten in westlichen Bergmannsgebiete ab.

schwierige Arbeit auf einem gelobvierenenden Werke. Zufriedener führten am Tische ihre magischen, atemberaubenden Künste in der Zirkuskuppel aus. Partnerakrobaten zeigen ihre große Gewandtheit. Daneben wurden die Clowns vermaut. Einmal besonderes waren auch die vielseitigen Leistungen des schönen Werdematerials, und nicht zuletzt sei dabei die ungarische Reitertruppe Sandor Karoly genannt, die ihre bewegten Reiterkunststücke auf ungesehnten Werden aufführte. Auch Oldegaard, die Künstlerin auf dem Drahtseil, und ihr toller Partner Sven sandten mit ihren Darbietungen ungewöhnliche Beifall. Das abwechslungsreiche und mit Sorgfalt zusammengeführte Programm fesselte alle Besucher bis zum Schluss, und auch heute und morgen werden sich sicher viele Zuschauer an den Darbietungen des Zirkus Fischer-Schreiber erfreuen.

* Amtsgericht Bischofswerda. Der Führer hat dem Amtsgerichtssekretär Würfel das goldene Treubedenkzeichen für 10jährige treue Dienste und dem Amtsgerichtsdirektor Dr. Voß den silbernen Treubedenkzeichen für 25jährige treue Dienste verliehen.

* Beurlaubungen des Standesamts Bischofswerda vom 8. bis 13. April. Geburten: Georg Preusche, Burkau, 1 Tochter, Kurt Walter Schulze, Bl. 1. Sohn, Paul Erich Schneider, Burkau, 1 Tochter, Josef August Wiederich, Neukirch, 1 Tochter. - Eheschließungen: Rudolf Helmut Schmidt, Dresden, mit Elseide Johanna Preusche, Bischofswerda. Ludwig Rudolf Kaufmann, Bischofswerda, mit Else Frieda Vorznig, Bischofswerda. Erich Max Michael, Deutsch-Wieden, Anna Johanna Heinrich, Belmendorf. - Sterbefälle: Anna Caroline Müller, geb. Neumann, Rentnerin, Bischofswerda, 1884 geboren. Pauline Emilie Graus, geb. Wiesner, Rentnerin, Goldbach, 1871 geboren. Eine Tochter.

* Bau einer einköpfigen Ventilangabe am Fabrikat. Während im Fabrikatbau Weisen und Wedau, Rohr und Sättel, Spulen und Taschen seit Jahren genutzt sind, unterscheiden sich die Räder äußerlich bisher weitgehend durch die Ventilangaben. Es waren über zwei Dutzend verschiedene Modelle im Umlauf. Jetzt haben sich die Ventilangabenfabrikanten auf den Einheitssteller 1940 geeinigt, der äußerlich in mancher Beziehung den früheren NSU-Lenkerstab entspricht. Nur der Lenkerstab führt künftig seine eigene Ventilangabe.

* Sonnenblumen auf jedes leere Fleisch. Die Abteilung Wehrmacht der DVL hat die Gefolgskräfte der Wehrmacht zu einer Aktion aufgerufen, die der Vermehrung der Delerzeugung durch Anpflanzung von Sonnenblumen dient. Auf allen unbewohnten Feldern in den Vororten von Käfern und sonstigen Anlagen der Heeresbetriebe, die zur sonstigen gärtnerischen Nutzung nicht geeignet sind, sollen Sonnenblumen gepflanzt werden. Der Erlös der an die Delmühlen abgelieferten Kerne soll dem kommenden Winterhilfswerk als erste Spende zur Verfügung gestellt werden.

* Halberd-Invalidenkarten- und Arbeitsbuchprüfung am Werk. Ein Unbekannter sucht seit einiger Zeit in Städten des Reiches größere Industrieunternehmen auf und gibt vor, Kontraktarbeiter und Beauftragter einer Behörde zu sein. Er erklärt, daß die Invalidenkarten kein Arbeitsbücher der Beschäftigten mit einem besonderen Stempel versehen und deshalb von ihm eingezeichnet werden müßten. In einigen Fällen entweder der „Kontrolleur“ eine große Anzahl Invalidenkarten und verhindert damit, daß der Unbekannte, der sich „Schröder“ nennt und in einem Hause eine Rüttung mit „Walter“ unterhält, sonnte noch nicht erlangt werden. Falls er auftreten sollte, veranlaßt man seine Teilnahme. Personenbeschreibung: 25-30 Jahre alt, 165-170 cm, groß, schlank, blondes Haar, gefürbtes, schmales Gesicht, heller Mantel (Mäglanschnitt), brauner Sport- hut, brauner Schal.

Neukirch (Lausitz) und Umgegend

Neukirch (Lausitz), 18. Apr. Zur Metallspende des deutschen Volkes. Auch hier sind umfangreiche Ablieferungen zweckvoller Gegenstände zur Metallspende bezeugt. Bezeugt des großen Erfolges aller Kreise unserer Gemeinde. Freitag und Sonnabend, an den beiden letzten Annahmetagen, können Ablieferungen ununterbrochen von früh 7 bis abends 7 Uhr erfolgen; auch werden alle Einwohner gebeten, diese Zeit zu einer Besichtigung

der im Obergeschoss des Gemeindeamtes aufgestellten wertvollen Gegenstände zu benutzen. Man muß das geben haben.

Werdau, 18. April. NS-Brauerei und Deutsche Brauerei. Der nächste Gemeinschaftsabend findet am 20. April 20 Uhr im Gasthaus bei Frau Elsa Thomas statt. Das jüngste Erscheinen aller Mitglieder ist Wünscht. Die Gruppen sind mitzubringen. Gleichzeitig wird noch einmal auf die jeden Dienstag von 20 bis 22 Uhr in der Schule stattfindende Gläserausstellungshütte hingewiesen. Alle Soldatinnen können sich dabei frei und ohne holen, wie man aus „Altem“ jetzt „Neues“ herstellt.

Aus dem Metzner Hochland

Schmiedefeld, 18. April. Sportgemeinschaft Schmiedefeld, so wird von nun ab der Turnverein heißen. In der letzten Hauptversammlung im Erbgericht, in der wie alljährlich Rassen- und Schreibwettbewerb vorgetragen wurden, war auch der Ehrenbor. Richard Orlitz. Großhartbau mit anwesend. Er dankte dem Vereinsführer für die geleistete Jahrestätigkeit, die die 25-Jahr-Feier mit umfaßte. Die Turnerinnen leisten weiterhin Hermann Wustmann und Alfred Dauvin. Männerturnwart ist Georg Gottlob, Ballenwart Gustav Schatz. Leider muß der treubewährte Vereinsführer Walter Witz aus Gesundheitsgründen eine Zeit ausspannen. Kommissarisch wird insbes. Dr. Max Röck die Sportgemeinschaft leiten. - Doppelnotwendig ist es, in der Kriegszeit sich zu führen und gesund zu erhalten! Turner und Turnerinnen, besucht regelmäßig die Übungskunden!

Zum neuen Grunderwerbssteuergesetz

Das am 29. März 1940 verfügte neue Grunderwerbssteuergesetz, zu dem am Tage darauf eine Durchführungsverordnung erlassen wurde, tritt am 1. Mai d. J. in Kraft. Obwohl die Steuerlage unverändert bleibt, bringt die Neuformung des Gesetzes doch eine Fülle von Änderungen, mit denen sie die interessanteren Kreise bekannt machen müssen. Engegen der bisherigen Regelung im Altreich, wo die Steuer an den Eigentumsumbergang geknüpft war, trifft die Steuer im neuen Gesetz schon nach dem Verpflichtungsgeschäft ein. Diese Neuerung ist aus dem bisher in Österreich geltenden Recht entnommen, das damit zum Teil in das nun allgemein gültige Grunderwerbssteuerrecht eingebettet ist. Im übrigen stimmt das Gesetz in den Haftung nationalsozialistischen Geist, was besonders aus den Begriffsbildungen klar hervorgeht.

Der Grunderwerbssteuer unterliegen, soweit sie sich auf inländische Grundstücksbezüge:

1. Ein Kaufvertrag oder ein anderes Rechtsgeschäft, das den Anspruch auf Ueberzeugung begründet;
2. die Auflösung, wenn kein Rechtsgeschäft vorausgegangen ist, der den Anspruch auf Ueberzeugung begründet;
3. der Uebergang des Eigentums, wenn kein Rechtsgeschäft vorausgegangen ist und es auch keiner Auflösung bedarf, ausgenommen ist der Uebergang des Eigentums im Zwangsversteigerungsverfahren;
4. das Weitgebot im Abreitungsversteigerungsverfahren;
5. ein Rechtsgeschäft, das den Anspruch auf Abreitung eines Rechtes aus einem Kaufangebot begründet. Dem Kaufangebot steht ein Angebot zum Abschluß eines anderen Vertrages gleich, trotz dessen die Ueberzeugung verlangt werden kann;
6. die Abreitung eines der in § 5 und 6 bezeichneten Rechte, wenn auch kein Rechtsgeschäft vorausgegangen ist, das den Anspruch auf Abreitung der Rechte begründet.

Zu den Grundstücken im Sinn des Gesetzes gehören nicht Wohnhäuser, die zu einer Betriebsanlage gehören, Mineralgewinnungsrechte, Apothekenrechte und sonstige Gewerbeberechtigungen. Dagegen stehen den Grundstücken gleich Erbbaurechte, Erbbaurechte und Gebäude auf fremdem Boden.

In dem Gesetz sind zahlreiche Steuervergünstigungen vorgesehen.

Von der Besteuerung sind ausgenommen u. a. der Grundhüterwerb durch einen Ehegatten bei der Begründung der ehemaligen Güter-

Damals habe auf seinem Gipfel ein Heiligtum des Ligo, des Gottes des Frühlings und der Freude, gestanden. In diesem Heiligtum habe eine immerwährende Flamme gebrannt, und diese hätten reine und feurige Jungfrauen unterhalten und bewacht. Und der schöne Hof des geborenen einen Weidluhn. Und diese Weidluhn hätten einst viel hier im Samland gesessen und schöne Höfe gehabt, nun sind aber die meisten an andere gekommen, und sie wäre auch mit einem Weidluhn verlobt gewesen, der aber hätte sich nicht halten lassen, er wäre nicht mit dem Gelde wegen nach dem Westen gegangen, sie aber wäre nicht mitzubekommen gewesen...

Der Soldat Fritz Weidluhn hörte aufmerksam zu und wußte nur um den angeborenen Grund seiner Sehnsucht, die immer in ihm aufstand, wenn die Frühlingswölfe über die deutschen Erde kamen.

Fritz Weidluhn hing noch oft den Worten des alten verstorbenen Weidluhn nach. Seine Dienstzeit ging zu Ende. Fritz Weidluhn wußte um den Ruf und den Besitz seines Vaters: Er blieb im Samland und arbeitete auf dem Hof eines Weidluhn an dem Gut und Boden seines Vaters. Dieses bedeutete für ihn Heimkehr, und in ihr lag und hatte er sein wahres Leben.

Erzählte Kleinigkeiten

Der bekannte Schauspieler Ludwig Devrient hatte in seinem Stammtisch bei Dutten und Wegener in Berlin, eine Menge von Gedächtnis anlässlich, so daß sich der Wirt gezwungen sah, ihm zu vernehmen, zu daß er keinen Kredit mehr geben könne.

Weidluhn erhebt sich Devrient und mit ihm seine zahlreichen Freunde, unter ihnen E. T. A. Hoffmann, und gingen in ein anderes Hotel, dessen Wirt sich freute, solche berühmten Leute als Stammpublikum zu bekommen. Von Stund an blieben weitere Gäste bei Dutten und Wegener fort, so daß der Wirt dieser Gaststätte es bald bereute, Devrient gemahnt zu haben.

Er suchte also den großen Wismar auf und bat ihn, doch mit seinen Freunden wieder in sein Hotel zu kommen; er werde auch die Hälfte der Geschuldens strecken.

„Na“, sagte Devrient verschämt, „wenn Sie so großzügig sind, will ich wieder zu Ihnen kommen. Aber ich lasse mich nicht durch Ihre Großmutter bestimmen. Ich streiche von mir aus also die Hälfte meiner Schulden!“

Devrient wurde einmal von einem befreundeten Arzt aufgefordert, sich ein Konzert des Wiener Opernorchester anzuhören.

Da sagte Devrient entschuldigt: „Mein lieber Freund, wissen Sie: Da lasse ich mir lieber noch vom Philharmonikern meinen Blindborn herausnehmen!“

Einmal sang Devrient den Lehrgang.

Bei dieser Gelegenheit gesah nun das Mißgeschick, da durch einen Verleih der B

n wertvollen

Deutsches

ab am 20.

Das

Die Sing-

einmal auf

stattfindende

lönen können

"Alten" jetzt

nd

meisfeld, so

zten Haupt-

Kassen und

Geben-

. Er dankte

die die 25-

weiterhin

urnpunkt ist

er muss der

besuchts-

so inzwischen

toppt nicht

gefunden zu

gelangt die

aus den

inländische

s den An-

egangen ist,

spruch auf

ist und es

bergang des

rechten

rechte und

rechte und</

Das Geburtstagsgeschenk der Zehnjährigen

Aufruf Lauterbachers zur NS-Aufnahme im Krieg

Berlin, 17. April. Der bevollmächtigte Vertreter des Reichsjugendführers, Stabführer Hermann Lauterbacher, erlässt an die Gymnasien, die am Vorabend des Führergeburtstages in die SS aufgenommen werden, folgenden Aufruf, der überall dort, wo eine Standortübertragung der Aufnahmefeste mit der Rede des Stabführers in der Marienburg nicht möglich ist, im Rahmen von Standortappellen der SS, verlesen wird:

Jungen und Mädchen!

Im Namen des Reichsjugendführers, der als Vertreter des großen Kreises des neuen Deutschland augehört, bitte ich Gott in der „Jugend ist Führer“ Wille zu tun. Gute Aufnahme in unsere Reale Gemeinschaft wird in einer für alle Deutschen bedeutenden und unviele Zukunft entscheidenden Zeit vollzogen.

Das Werk Adolf Hitlers erlebt jetzt die große Bewährungsprobe. Gute Mütter und Väter sind weniger einem Befehl, als ihrer starken nationalsozialistischen Gefügung gehorachend, zu dem Rahmen gestellt, um unter Heil und die errungenen Einheit und Freiheit unseres Volks zu verteidigen. Gute Mütter und Eltern sind vielleicht an die Wehrmach-

tüte des Mannes getreten und werden nun Hoffnung in den anderen Mannen setzen.

Die Jugend, der dieser heilvolle Wunsch gilt und für die der Krieg erforderlich wird, hat sich dieses Gesäß sehr wichtig zu nehmen.

85 Millionen Jungen und Mädchen der SS, die Gott heute in ihren Reihen begrüßen und ihnen eine erste Erziehungspflicht obliegt haben, erwarten von Gott, daß sie im Gemeinschaft und Pflichtverpflichtung das Recht erwerben, zusammen den Namen unseres Führers zu tragen.

Wer bringt ihm damit sein süßes Geburtstagsgeschenk?

Rudolf Heß spricht zur Jugend Befreiungsappelle und Schulmorgenfeiere am Geburtstag des Führers

Berlin, 17. April. Die Nationalsozialistische Partei korrespondiert meldet: Am kommenden Sonnabend spricht der Stellvertreter des Führers aus Anlaß des Geburtstages Adolf Hitlers um 8 Uhr zur deutschen Jugend. Die Rede wird von einer Sektenstunde in einem Berliner Großbetrieb im Rahmen der Aktion für die geistige Befreiung der Hitler-Jugend vom lärmenden Reichsleben übertragen. Zur gleichen Zeit finden für die Werkstätten-Befreiungsappelle und für die Schulen Morgenstunden statt.

Um Einschluß an die Reichssendung wird, wie das Reichsministerium für Erziehung, Wissenschaft und Volksbildung mitteilt, in diesem Jahre in allen Schulen regulärer Unterricht abgehalten.



Alle vier norwegischen Bahnstrecken nach Schweden in deutscher Hand

Berlin, 18. April. Der gestrige ÖBB-Bericht gab auch die Inbesitznahme mehrerer Eisenbahnlinien bekannt. Diese Tatsache gewinnt an Bedeutung, wenn man sich die Wichtigkeit derartiger Bahnverbindungen in einem so bergreichen und schwierigen Gelände wie es Norwegen darstellt, vergegenwärtigt. Norwegische Streitkräfte haben an allen von deutschen Truppen in Besitz genommenen Bahnstrecken Widerstand geleistet. So konnte die Erzbahn zwischen Narvik und der schwedischen Grenze erst nach kurzem heftigem Kampf mit einer norwegischen Abteilung

genommen werden. Auch die Inbesitznahme der Bahnstrecke Trondheim über Morafer zur schwedischen Grenze erfolgte, nachdem die deutschen Truppen die Festung Grönbämer genommen hatten. Ebenso wurde, wie der ÖBB-Bericht meldet, Kongsvinger am Nachmittag des 16. April genommen, wobei wiederum eine Bahnstrecke von Oslo nach Schweden geöffnet wurde. Bei der Belagerung der Bahnstrecke Oslo—Frederikstad-Halden-Kronsjö zur schwedischen Grenze kam es gleichfalls zu Kämpfen. Der norwegische Widerstand konnte hier bestimmt gebrochen werden. Durch eine Sprengung wurde eine Brücke beschädigt. Deutsche Pioniere konnten sie jedoch in kurzer Zeit soweit herstellen, daß heute bereits die Bahnstrecke voll befahrbar ist. — Damit sind alle vier Bahnstrecken, die Norwegen mit Schweden verbinden, in deutscher Hand.

Großer Steuerhinterziehungsstandal in England

Englische Plutokraten wollen nicht einmal ihren eigenen Krieg finanzieren — Steuerhinterziehungen von 10 Millionen Pfund aufgedeckt — Londoner Börsenhäfen verschieben ihre Kriegsgewinne

Amsterdam, 18. April. Wie der politische Korrespondent des "Daily Herald" meldet, wird bei Einbringung des neuen britischen Staatshaushaltes ein ungeheuerer Skandal zutage kommen, aus dem hervorgehen wird, wie sich im pluto-kapitalistischen England reiche Aktionäre der großen Kapitalgesellschaften in schamlosester Weise ihrer Steuerpflicht entziehen.

Eine ganze Reihe von englischen Kapitalgesellschaften ist nämlich dazu übergegangen, sogenannte "Bonuscheine" an die Aktionäre auszugeben, statt ihre Gewinne in Dividenden auszuschütten. Die Besitzer verkaufen diese Bonuscheine dann an der Börse oder transferieren sie auch nur nominal an ebenso geschäftstüchtige Freunde. Diese echt kapitalistische Schiebung ist für die Börsenhäfen äußerst vorteilhaft, denn die Scheine gelten dann als Kapital und unterliegen nicht der Einkommensteuer, besonders aber nicht der hohen Kriegsteuer für großes Gewinne. Auf diese Weise verlieren das britische Schafwehr Jahr-

lich viele Millionen Pfund. Seit Ausbruch des Krieges hat dieses raffinierte Steuerfluchtssystem schon einen großen Umfang angenommen. Von September vorher Jahren bis zum März dieses Jahres sind in Form von Bonuscheinen Gewinne in Höhe von nicht weniger als 10 Millionen Pfund ausgefiltert.

Das Blatt der Labourpartei deutet damit einen Skandal auf, wie er in dieser abstoßenden Form nur aus der typischen Geisteshaltung der britisch-fabrikanischen Plutokratie zu erklären ist. Während im nationalsozialistischen Deutschland durch klare Bestimmungen jeder Kriegsgewinn angeschlossen wird und im Übrigen jeder Deutsche in der Heimat darin weiterfert, sich durch Opfer und Pflichterfüllung des Einsatzes der Soldaten an der Front wert zu erweisen, denkt man im kapitalistischen England darüber anders. Dem englischen Plutokraten fällt es nicht im

Wehrmachtsbericht vom Mittwoch

(Wiederholung, da nur in einem Teil der Ausgabe veröffentlicht.)

Berlin, 17. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die allgemeine Lage in Norwegen ist im Laufe des 16. April durch weitere Verstärkung der deutschen Truppen und durch die Sicherstellung wichtiger Eisenbahnverbindungen geprägt worden.

Im Raum von Narvik haben deutsche Truppen bis zur schwedischen Grenze beigelegt. Eine Widerstand leistende norwegische Abteilung wurde nach kurzem Gefecht mit blutigen Verlusten für den Gegner besiegt. Ein Teil wurde gefangen, der Rest rettete sich über die schwedische Grenze. Bei Harstad auf der Insel Hinnøya, 90 Kilometer nördlich Narvik, landete der Heim-Trupp. In der näheren Umgebung von Narvik wurden solche Versuche nicht unternommen.

Im Raum von Trondheim liegen deutsche Truppen bis zur schwedischen Grenze vor und besetzen die Bahn über Trondheim.

Zur Raum von Bergen verließ der Tag ruhig.

Bei Stavanger verlor die deutsche Luftwaffe in der Nacht vom 15. zum 16. April erneut Luftangriffe durch, die jedoch keinen militärischen Schaden anrichteten.

Den deutschen Truppen im Raum von Christiansand ergaben sich weiterhin zwei norwegische Unterarten.

Die Ausdehnung des von deutschen Truppen besetzten Gebietes im Raum von Oslo läuft weiter fort. Die Bahnverbindung Oslo—Frederikstad—Halden—Kornsjö zur schwedischen Grenze ist hergestellt.

Eine deutsche Bombergruppe hat Kongsvinger am frühen Nachmittag des 16. April genommen und ist im weiteren Vormarsch nach Norden. Rödlich Hönefoss griffen deutsche Panzer erfolgreich in den Kampf ein.

Die Kriegsmarine sicherte den Personal- und Materialtransport nach norwegischen Häfen. Im planmäßigen Ausbau des Küstenwesens wurden die Küstenbefestigungen im Oslo-Fjord in vollem Umfang geschildert gemacht.

Bei der Verteidigung von Narvik fiel der Führer der Seestreiter, Kapitän zur See und Kommodore Ponte, in heldenmäßiger Kämpfe gegen britische Übermacht. Von den Besatzungen der beschädigten und nicht mehr gefahrbaren Schiffen, die ihre Munition restlos verschossen haben, wurden rund zwei Drittel der Besatzung in die Verteidigung Narviks zur Verstärkung der im vorliegenden Raum eingesetzten Heeres-Brigadeteile eingegliedert.

Ein deutsches U-Boot verlor nordöstlich der Shetlands einen Besitzer der "Tribal"-Klasse. Mehrere norwegische Torpedoboote wurden von der Kriegsmarine in Dienst gestellt.

Die Luftwaffe legte am 16. April ihre Auflösung über der mittleren und nördlichen Nordsee sowie an den norwegischen Westküste mit wehrvollen Erfolgsergebnissen fort.

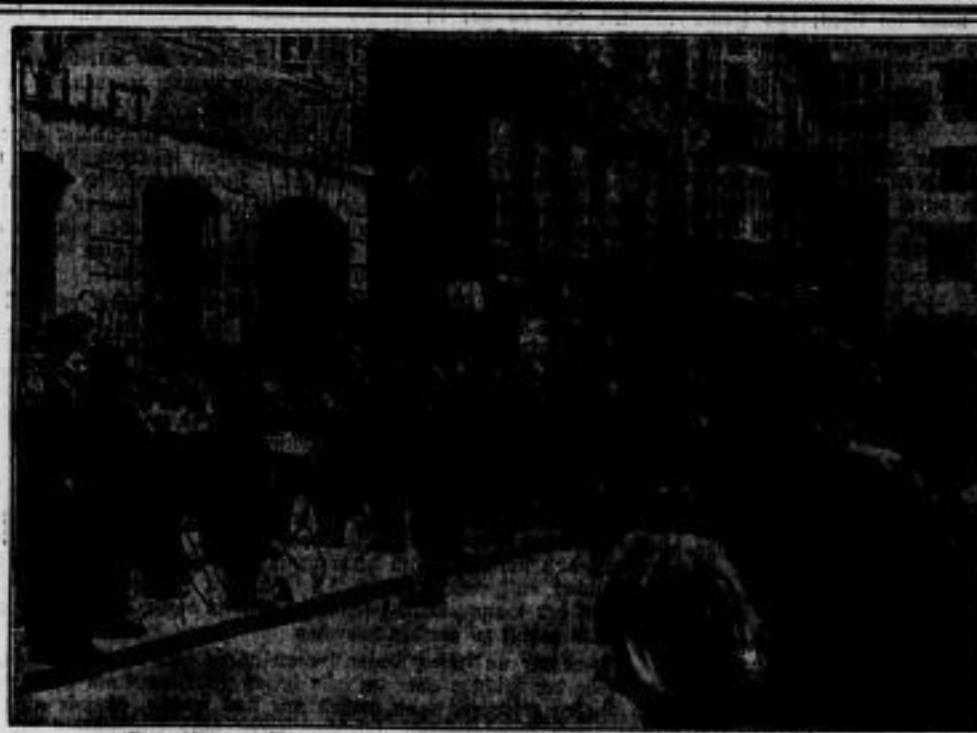
Teile des schlechten Wetters wurden Einheiten der britischen Seestreitkräfte durch deutsche Kampfflugzeuge angegriffen. Ein großes Transportschiff wurde durch Bomber schweren Kalibers getroffen, ein feindliches U-Boot und ein feindlicher Kreuzer 15 Kilometer nordwestlich des Oslo-Fjordes, wie bereits gemeldet, durch schweren Bombentreffer versenkt. Bei der Jagdüberwachung an der Südwestküste Norwegens schoßen deutsche Jäger am 16. April eine Lockheed-Hudson und ein Sunderland-Flugboot ab.

Ein deutsches Flugzeug ist vom Feindflug nicht zurückgeführt.

An der Westfront sprengten südwärtig Merzig eigene Stoertrupps vier feindliche Unterstände, rissen die über 80 Mann starke britische Besatzung auf und brachten Gefangene, Waffen und Munition als Beute ein.

Traume ein, seine riesigen Gewinne zur Finanzierung des von ihm gewollten Krieges zu verwenden. Wieviel bemüht er sich, wie man sieht, mit Erfolg, diese Gelder durch übliche aktienrechtliche Dreh- und schmale Börsenschiebungen dem Angriß des Staates zu entziehen. Zwei Welten stehen sich hier wieber einmal frisch gegenüber, die verlängende des rücksichtslosen kapitalistischen Eigentumes und die neue aufsteigende Welt des deutschen Sozialismus.

Die lange Kette der großen Schabernauer in Frankreich ist um ein neues Glied verlängert worden. Eine der größten Lebewesenabschläge und Tierhäuserverortungsanstalt Grenoble ist in der Nacht zum Dienstag durch einen Großbrand völlig vernichtet worden. Das Feuer nahm keinen Ausgang in einer der Trockenhallen, in denen Tausende von geretteten Tierhäusern aufbewahrt wurden. Das 150 Meter lange dreistöckige Gebäude stand in kurzer Zeit in Flammen. Auch eine zu dem Unternehmen gehörende Fabrik für Lebensmittelversorgung, die für das französische Heer arbeitet, brannte nieder. Die Feuerwehren, denen auch Abteilungen der Grenobler Garnison zu Hilfe eilten, waren völlig machtlos. Der Sachschaden übersteigt nach ersten Schätzungen bereits mehrere Millionen Franken. Verbrannt sind u. a. auch Versandfertig lagende Lebensmittelstücke für die französische Armee im Wert von rund 1 Million Franken.



Deutsches Standkonzert in einer dänischen Stadt

Ein Bild, das einmal mehr beweist, wie sehr die deutschen Soldaten im Mittelpunkt des Volkslebens in Dänemark stehen, nachdem die Männer u. Frauen dieses Landes die außergewöhnliche Disziplin u. Haltung unserer Truppen kennen- und schätzen gelernt haben. Hier erfreut ein deutsches Musikkorps die Einwohner einer dänischen Stadt mit einem Standkonzert.



Mit unserer Kriegsmarine in Norwegen

In nur kurzer Zeit haben hier einige deutsche Vorpostenboote in einem norwegischen Hafen festgemacht. Bald werden Ihnen weitere Aufgaben zugewiesen werden. (V.R.-Ruge-Scher-W.)

Ging
Geben
Der G

Die G
und Rohn
Nicht der
der Nation
der Herab
seit, sondern
die für au
die Möglichkeit
des Willens
Siege zu f
seiner gesch
berufen. In
jener einen
nungen, die
bei Rollen
gen Kräfte
Gefestigung
Dynamik s
es gelingt.
Rollen auf
der Stellung
Sahlen au
Lorbeerstra

Dem G
sche Idee
und r
Streitig wi
deutlichen
Danach
Schweden für
Schweden b
dem wie ih
in Waffen
Schwur un
Hitler, zu d
nen. Wog
Schäfer u
Kriege und
während d
immer wie
eigenen Bl
Volkselbstz
Truppen di
der Führer
Zu de be o
Das wollt
Unter Dom
Hand si sic
dabei besond
vorigen Jah
dient anges
Wie ein Au
Bott: Der De
Tag der De
erfüllt und
Führer ver
nur noch en
Wieder nic
sische Rämp
Adolf Hitler
Größe vor 1
die geschlos
wieder auf,

Berlin, 1
bekannt:

Unter de
der Beseig
Wirkung d
sonders e
verbunden i
Raabem

ver in un de
Narvik teilge
Wehrmacht i
feldern zu f
Gefestigtheit
Als die S

Kommunist
Gingang des
Stahl und a
den Nord ein
Seit der Na
Grenzenverf
Minuten bad
verfeixt.